

JAHRESBERICHT 2024

KLOSTERPOST

Ticket to Heaven

Ein Kulturdenkmal feiert Geburtstag

Nicht nur für die Zisterziensermönche im Mittelalter war Kloster Eberbach ihre „Eintrittskarte in den Himmel“: Durch Gebete, Spiritualität, Arbeit und Einkehr versuchten sie, ihrem Gott, dem Paradies und der Ewigkeit ein Stück näher zu kommen. Nicht wenige der monchischen Werte haben noch heute Bestand und sind mehr denn je erstrebte Ziele.

Mit seinen 888 Jahren, die das 1136 von Bernhard von Clairvaux gegründete Kloster Eberbach 2024 feiern konnte, ist das Kulturdenkmal heute ein magischer Ort, der Besucherinnen und Besucher aus der ganzen

Welt fasziniert. Ein attraktives Ausflugsziel, in schönster Natur gelegen, eine bestens erhaltene historische Anlage mit beeindruckender Architektur. Hunderttausende Gäste erleben jährlich meisterhafte Konzerte, eine fröhliche Familienausstellung oder durch QR-Codes erweckte Adlige und Äbte, durch die Geschichte erfahrbar und lebendig wird.

Für das 50-köpfige Stiftungsteam mit Julius Wagner und Sebastian Macho an der Spitze, das an 365 Tagen im Jahr für Kloster Eberbach brennt, ist es ein einzigartiger Arbeitsplatz.

Gehen Sie mit diesem Jahresbericht auf eine Erlebnistour durch zwölf bewegte Monate, blicken Sie mit uns zurück in ein ereignisreiches Jahr und voraus auf die Herzensprojekte, die wir bereits angestoßen haben. Lernen Sie neue Kolleginnen und Kollegen, zum Beispiel aus den Bereichen Klosterbetrieb und Infrastrukturelles Gebäudemanagement, kennen. Kommen Sie mit – an einen Ort, der niemals schläft, immer ein bisschen Baustelle sein wird und wo Türen und Herzen für jeden offen stehen – „Porta patet, cor magis!“



KLOSTER
EBERBACH

AKTUELLES

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde von Kloster Eberbach, liebe Klosterfamilie!

Wenn Sie heute den Jahresbericht 2024 – die dokumentarische Reise durch das zurückliegende Jahr der Stiftung Kloster Eberbach – in den Händen halten, dann feiern Sie an dieser Stelle auch einen besonderen Geburtstag mit uns.

888 Jahre sind seit der Gründung der ehemaligen Abtei im Jahr 1136 durch den großen Bernhard von Clairvaux vergangen. Und bis heute begleiten uns seine Worte und die Grundlagen, die einst von den Zisterzienserbrüdern durch ihr Wirken und ihre Weisheit gelegt wurden.

Grundlagen wie Innovationskraft, Baukunst und wirtschaftliches Geschick, die das Fundament für eines der schönsten und bekanntesten Kulturdenkmäler Europas bilden, in einer Region, die so reich an weiteren Kulturdenkmälern ist, wie kaum eine andere, umgeben von herrlichen Landschaften, reichhaltiger Geschichte, einem Musikfestival ersten Ranges. Sie alle sind lebendige Orte der Begegnung, des Austauschs, der Lebensfreude und des Genusses.

Für mich persönlich bot das Jubiläumsjahr eine besondere Premiere: Seit Januar habe ich die Ehre wie das Vergnügen, als Vorstandsmitglied gemeinsam mit Julius Wagner die Geschicke der im Jahr 1998 ins Leben gerufenen Stiftung leiten zu dürfen. Ein besonderer Schritt, der vor 14 Jahren eben an diesem einzigartigen Ort begann, dessen Faszination nie verblasst ist. Damals noch als Werkstudent des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Friedberg hätte ich mir nie träumen lassen, wohin mich das Schicksal führt. An dieser Stelle möchte ich meinem Vorgänger

Timo Georgi

einen besonderen Dank aussprechen, der dieses Fundament erst möglich gemacht hat. Als „Jungspunt“ durfte ich seitdem zahlreiche (Bau-) Projekte und (Change-) Prozesse begleiten und früh im Berufsleben genau das erkennen, was ich als begeisterter Mannschaftssportler regelmäßig auf dem Fußballplatz erlebe: „It isn’t a one man show; it’s a team effort.“

Genau das macht auch den Zauber von Kloster Eberbach aus: Unser Team, das mit Leidenschaft jeden Tag antritt, ja, um zu siegen! In allen unterschiedlichen Bereichen, die wir als Stiftung vorweisen können, wie Hotel, Veranstaltungen, Gebäudemanagement, Ausstellungen, die Kasse, Führungen und das dazu gehörende Marketing plus Öffentlichkeitsarbeit. Wie Zahnräder greifen wir ineinander und dafür, dass es rund läuft, sind mein Vorstandskollege Julius Wagner und ich unendlich dankbar.

Genau um dieses Kollegium geht es auch in dieser Klosterpost. Eines der Schwerpunktthemen sind „Die Neuen“, denn gerne möchten wir Ihnen einige der Menschen vorstellen, die im zurückliegenden Jahr ihren Weg zu uns gefunden und hoffentlich eine neue berufliche Heimat bei uns gefunden haben.

So wie Johanna Nicolay und Alexander Burkhardt, die auf den Seiten 6-7 über ihre Tätigkeit beim Infrastrukturellen Gebäudemanagement berichten, das u.a. für die Instandhaltung und Gestaltung der beeindruckenden Außenanlagen unseres

Kulturdenkmals zuständig ist.

Ebenso lernen Sie auf Seite 12 die neuen Kolleginnen der Veranstaltungsabteilung und des Hotels kennen, die Sie regelmäßig als Gastgeberinnen willkommen heißen.

Apropos „willkommen heißen“: Für uns war es ein besonderer Moment, einen neuen Vorsitzenden des Kuratoriums zu begrüßen. Hessens Landwirtschaftsminister Ingmar Jung übernahm den „Chefposten“ von seiner Vorgängerin Priska Hinz und schon in den ersten Monaten konnten wir sein vertrauensvolles Engagement in beeindruckendem Maß spüren. Ein Glücksfall für die Gestaltung dieses Ortes.

Blicken Sie also mit uns zurück auf ein ereignisreiches Jahr – und voraus auf die Herzensprojekte, die wir mit einem herausragenden #team-eberbach bereits angestoßen haben.

Am Ende dieses Vorwortes zum Jahresbericht möchten wir Ihnen von ganzem Herzen danken! Was wären wir, was wäre die gemeinnützige Stiftung Kloster Eberbach, ohne Sie, liebe Spender, Stifter, Sponsoren und Förderer! Es sind Sie, es sind die Menschen, die uns umgeben und Tag für Tag an unserer Seite stehen. Die uns durch ihre Motivation, ihren Ideenreichtum, ihre Klugheit, ihre Zuversicht und ihr Vertrauen tragen und uns strahlen lassen. Wir freuen uns auf die nächste persönliche Begegnung.

Herzlichst
Ihr

[Handwritten Signature]
Sebastian Macho



Sebastian Macho auf dem Dachboden des Mönchsdormitoriums

ZAHLEN 2024

Gäste

Klausur	Gäste
Januar.....	8.887
Februar.....	4.582
März.....	7.370
April.....	9.357
Mai.....	10.041
Juni.....	9.490
Juli.....	8.844
August.....	10.839
September.....	10.671
Oktober.....	9.538
November.....	5.684
Dezember.....	4.790

100.093

Veranstaltungen und Gäste

Monat	Veranstaltungen	Gäste
Januar.....	42	1.094
Februar.....	53	3.331
März.....	63	3.038
April.....	84	2.149
Mai.....	48	6.051
Juni.....	105	9.893
Juli.....	106	17.548
August.....	67	11.020
September.....	74	5.674
Oktober.....	88	9.427
November.....	75	2.807
Dezember.....	36	1.666

841

73.698

Führungen und Gäste

Monat	Führungen	Gäste
Januar.....	57	1.389
Februar.....	57	1.066
März.....	96	1.875
April.....	181	3.980
Mai.....	174	3.768
Juni.....	243	5.856
Juli.....	205	4.127
August.....	211	4.231
September.....	344	7.246
Oktober.....	278	5.715
November.....	186	3.505
Dezember.....	126	2.490

2.158

45.248

Hotelbuchungen und Gäste

Belegte Zimmer.....	6.140
Anzahl Gäste.....	9.176
Top-Herkunftsland.....	Deutschland (95 %)

Mitarbeitende

Festangestellte.....	41
Geringfügig Beschäftigte.....	20
Bundesfreiwilligendienstleistende.....	1
Auszubildende / Duales Studium.....	3
Vorstand.....	2

(ohne Vorstand)

65

Spenden &
Sponsoring
164.367,51 €

Willkommen

Wie war Ihr erstes Jahr als Kuratoriumsvorsitzender?

Seit Sommer 2024 leitet Staatsminister Ingmar Jung das Aufsichtsgremium der Stiftung

Im Sommer 2024 hat Staatsminister Ingmar Jung als Hessischer Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat den Vorsitz des Kuratoriums der Stiftung Kloster Eberbach übernommen.

Ingmar Jung (* 4. April 1978) lebt mit seiner Frau und seinem Sohn in Wiesbaden. Er ist ein echter „Rheingauer Bub“, wuchs in Eltville-Erbach als Sohn einer Winzerfamilie auf.

Nach seinem Abitur 1998, dem Studium der Rechtswissenschaften und der Arbeit als Rechtsanwalt war er von 2010 bis 2017 Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst – und in dieser Zeit schon einmal Mitglied im Kuratorium der Stiftung –, von 2017 bis 2024 Bundestagsabgeordneter für Wiesbaden.

Wie war Ihr erstes Jahr als Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Kloster Eberbach?

Ingmar Jung: „Diese Aufgabe macht mir große Freude. Es war ein sehr spannendes Jahr mit vielen guten Begegnungen und Gesprächen im Kloster.“

In meiner Rolle als Kuratoriumsvorsitzender nehme ich das Kloster nochmal ganz anders wahr als früher. Ich spüre, wie groß der Enthusiasmus bei der Stiftung ist, wie alle dafür brennen, die Marke Kloster Eberbach weiter voranzubringen.

Ich selbst habe viele Höhepunkte erlebt, beispielsweise Konzerte des Rheingau Musik Festivals oder die Filmvorführung von ‚Der Name der Rose‘ in der Basilika. Das waren

wunderbare Veranstaltungen. Sie haben die Strahlkraft des Klosters eindrucksvoll unter Beweis gestellt.“

Was macht die Strahlkraft von Kloster Eberbach aus?

„Kloster Eberbach steht für 900 Jahre Weinbau- und Kulturtradition. Diese Geschichte ist in den historischen Mauern greifbar und lässt sich dort regelrecht spüren. Egal, ob man zum ersten Mal dort ist und schon viele Male die Zisterzienserabtei besucht hat. Jeder merkt sofort, dass Kloster Eberbach ein magischer Ort ist.“

Können Sie sich noch an Ihre erste Begegnung mit diesem Ort erinnern?

„Ich bin in Erbach in der Eberbacher Straße groß geworden und war schon als Kind häufig im Kloster. Als Jugendlicher habe ich dann bei Weinveranstaltungen dort mitgeholfen. Als Winzersohn war das natürlich sehr spannend für mich. Spezielle Angebote für Kinder gab es damals wenige. Mein kleiner Sohn besucht das Kloster übrigens auch sehr gerne, ganz besonders liebt er den dortigen Spielplatz.“

Haben Sie einen Lieblingsplatz im Kloster?

„Bei Klosterführungen mit Auswärtigen wünsche ich mir immer, durchs Mönchsdormitorium zu gehen. Die verbotene Tür, die im Film ‚Der Name der Rose‘ zur verborgenen Biblio-



Julius Wagner (2.v.r.) und Sebastian Macho (r.) beim Rundgang mit den Staatsministern Prof. Dr. Alexander Lorz (l.) und Ingmar Jung (2.v.l.)

thek führt, kennt fast jeder. Und das ist bei Führungen natürlich immer ein sehr beliebtes Fotomotiv. Wie oft ich schon davor stand, kann ich nicht mehr zählen, aber es sind auch für mich immer wieder besondere Momente – mit ein bisschen Gänsehaut.“

Welche Projekte sollten zukünftig im Fokus stehen?

„Als Vorsitzender des Kuratoriums werde ich hier im Jahresbericht keine konkreten Projekte einfordern. Das Portfolio der Stiftung ist breit und entwickelt sich immer weiter. Es gibt viele traditionelle Themen, die im Kloster ganz klassisch und erfolgreich bespielt werden, dazu viele innovative neue Formate.“

Ich freue mich über die ausgeprägte Expertise von Julius Wagner und Sebastian Macho, die als Vorstände einen tollen Job machen. Und einen anspruchsvollen Job, denn der

finanzielle Rahmen für eine Stiftung muss stets im Blick bleiben und weiterentwickelt werden.

Ich wünsche mir für die Zukunft eine noch intensivere Verzahnung mit dem Thema Wein und der beeindruckenden Tradition von 900 Jahren Weinbau. Denn das ist ein essentieller Kern des Klosters, der unser Kulturdenkmal ganz entscheidend ausmacht.“

An der Seite von Ingmar Jung wirkt Staatsminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz als stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender. Er steht an der Spitze des Hessischen Ministeriums der Finanzen, ist verantwortlich für die Ausgestaltung der Steuer- und Haushaltspolitik und das Beteiligungs-, Bau- und Immobilienmanagement. Im Finanzausschuss des Bundesrates vertritt er hessische Interessen.



Julius Wagner und Ingmar Jung mit Schwester Thekla von der Abtei St. Hildegard



Anlässlich der ersten gemeinsamen Kuratoriumssitzung werfen die Staatsminister Prof. Dr. Alexander Lorz (2.v.l.) und Ingmar Jung (2.v.r.) mit den Vorständen Sebastian Macho (l.) und Julius Wagner (r.) einen Blick in die Klosterpost

INHALT

Aktuelles	2–3
Editorial	
Willkommen	
Vorstand	4–5
Julius Wagners und Sebastian Machos erstes Jahr als Vorstands-Duo	
Facility Management	6–7
Interview mit Johanna Nicolay und Alexander Burkhardt	
Highlights aus dem Bereich	
Administration	8–9
Interview mit Marcel Bremser	
Highlights aus dem Bereich	
Kultur	10–11
Höhepunkte	
Klosterbetrieb	12–13
Vorstellung neuer Mitarbeiterinnen	
Highlights aus dem Bereich	
Spenden & Fördern	14–15
Bienenhaus	
Förderhighlights	
QR-Code-Projekt	16–17
Medien	18–19
Zahlen Kommunikation	
Highlights aus dem Bereich	
Das kommt 2025	20

HESSEN



IMPRESSUM

Jahresbericht 2024
Stiftung Kloster Eberbach
© Juni 2025

Herausgeber
Stiftung Kloster Eberbach
D-65346 Eltville im Rheingau
Tel.: +49 (0) 6723 9178 -100
Fax: +49 (0) 6723 9178 -101
E-Mail: stiftung@kloster-eberbach.de
www.kloster-eberbach.de

Verantwortlicher im Sinne des Presserechts
Julius Wagner, Vorstandsvorsitzender

Redaktionsleitung
Melanie Besecke

Redaktion
Melanie Besecke, Maren Wallenstein, Sarah König

Fotografen
Jens Braune Del Angel | Sascha Bauman / ZDF | Peter Bender | Miriam Bender | Christine Gabler | Jörg Halisch | Homann. Güner. Blum - Visuelle Kommunikation | Ansgar Klostermann / RMF | Michael Leukel | Thomas Lohnes | Sven Moschitz | OpenMind Management | Adrián Limón Rivera | Salome Roessler | Josh Schlasius | Paul Schneider | Hessische Staatskanzlei | Markus Stifter | Stiftung Kloster Eberbach | Dennis Weissmantel / ZDF

Erscheinungsweise jährlich

Erscheinungstermin Juni 2025

Layout Maren Wallenstein, Sarah König
Stiftung Kloster Eberbach

Druck
FUNKE Services GmbH
Jakob-Funke-Platz 1
45127 Essen

Hinweise
Alle Angaben sind ohne Gewähr und entsprechen dem Stand der Drucklegung. Veröffentlichung von Texten und Abbildungen – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Stiftung Kloster Eberbach.



VORSTAND

KURATORIUM



Ingmar Jung
Vorsitzender ab Juli 2024
Staatsminister Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat



Christoph Degen ab Juli 2024
Staatssekretär Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur



Silvie Kreibiehl
Expertin für nachhaltige Finanzierung
Vorstandsvorsitzende von Germanwatch



Patrick Kunkel
Bürgermeister
Stadtverwaltung Eltville am Rhein



Umut Sönmez ab Juli 2024
Staatssekretär Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum



Julius Wagner
Vorstandsvorsitzender



Prof. Dr. R. Alexander Lorz
Stellv. Vorsitzender ab Juli 2024
Staatsminister Hessisches Ministerium der Finanzen



Dieter Greiner
Geschäftsführer
Hessische Staatsweingüter GmbH Kloster Eberbach



Prof. Dr. Markus Kreutzer
Professor für Strategisches und Internationales Management an der EBS Business School



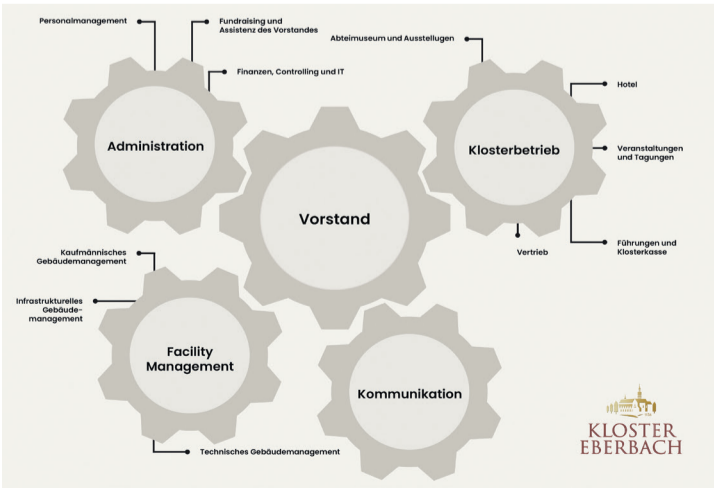
Peter Seyffardt
Präsident
Rheingauer Weinbauverband

Bis Juli 2024

Vorstandsvorsitzende **Priska Hinz**
Stellv. Vorstandsvorsitzender **Michael Boddenberg**
Ayse Asar
Dr. Philipp Nimmermann



Sebastian Macho
Vorstandsmitglied



Organigramm der gemeinnützigen Stiftung Kloster Eberbach

Unser 1. Jahr als Vorstands-Duo

Julius Wagner (45) und Sebastian Macho (38) leiten gemeinsam die Stiftung Kloster Eberbach

Der eine startete als Werkstudent bei der Stiftung Kloster Eberbach, schrieb seine Bachelor- und seine Masterarbeit über Fragen des Managements historischer Anlagen. Der andere kam 2023 nach 14 erfolgreichen Jahren beim DEHOGA Hessen in das Kulturdenkmal im Rheingau. Heute lenken Sebastian Macho als Vorstandsmitglied und Julius Wagner als Vorstandsvorsitzender die Geschicke der Stiftung gemeinsam.

2024 – Euer erstes gemeinsames Jahr. Was waren Eure Highlights?

Julius Wagner: „Zunächst einmal war es ein wirklich erfolgreiches Jahr und wir konnten an das Rekordjahr 2023 hinsichtlich Besuchszahlen und Tagungsgeschäft anknüpfen. Wir hatten einige fantastische Veranstaltungen hier, zum Beispiel die Konferenz der Chefinnen und Chefs der Staatskanzleien der Länder oder die Kreissportler-Ehrung, die in die Region ausgestrahlt hat. Dazu ist der ‚kinoSommer‘ mit ‚Der Name der Rose‘ nach der Pandemie wieder zu alter Stärke zurückkehrt. Und wir hatten eine sehr bewegende Benefiz-Film-Nacht zugunsten der Ukraine.“

Sebastian Macho: „Für mich war eines von vielen Highlights der Dreh des TV-Formates ‚Bares für Rares‘, der in Erinnerung geblieben ist.“

Für Dich, Sebastian, war es das erste Jahr als Vorstandsmitglied an der Seite von Julius, der 2023 Vorstandsvorsitzender wurde. Wie war's?

Sebastian: „Positiv intensiv! Was sehr geholfen hat, war natürlich, dass ich die Prozesse, die Abläufe, die Stiftung, das Kloster allgemein kenne und nicht bei ‚Null‘ anfangen musste. Es ging ohne Anlaufzeit direkt los – und weiter. Dadurch, dass ich vorher schon gewisse Kapitel beschreiben und gestalten durfte, ist es jetzt umso spannender, das ganze Buch offen vor mir zu haben. Die übergeordneten Themen wie Personal, Budget, Projekte usw. gibt es jetzt in einer deutlich komplexeren, tiefergehenden Art und Weise.“

Was hat sich konkret für Dich als Vorstand verändert?

Sebastian: „Dadurch, dass ich ja mit der Leitung des Facility Managements in Personalunion blieb und bleibe, ist es nicht so, dass sich alles um 180 Grad gedreht hätte, sondern dass der Stamm immer noch gleich bleibt und die Themen durchaus ähnlich sind. Ich bin mit niemandem auf das ‚Sie‘ gesprungen, wo es vorher das ‚Du‘ war.“

Warum war Sebastian Dein Wunschkandidat, Julius?

Julius: „Ich freue mich riesig, dass Sebastian das Verfahren gewonnen und sich der Personalaussschuss für

ihn entschieden hat. Wir hatten sehr gute Bewerbungen! Ich habe Sebastian fest die Daumen gedrückt, weil er viel Erfahrung hier im Kloster mitbringt und ich es wertvoll finde, gerade in den jetzt vor uns liegenden großen Aufgaben, mit Sebastian im Vorstand das Baudenkmal als solches abgebildet zu wissen. Das ist ja durchaus ein Umschwung, dass wir jetzt auf Vorstandsebene Bau, Sanierung, Denkmalpflege erstmals personell vereinen können. Das ist das richtige Signal seit der so genannten Bauautonomie, in der wir für die Verwendung der durch das Land Hessen zur Verfügung gestellten Mittel selbst verantwortlich sind, dort ganz anders agieren können. Das passt viel besser in Image, Profil und auch die Ur-DNA unserer Aufgabe als Stiftung.“



Sebastian: „Natürlich gerade auch mit Blick auf gute gegenseitige Ergänzung. So wie wir die Themen Veranstaltungen, Gastgeberum bei Julius brillant aufgehangen haben, sind es bei mir die Themen Bau, Pflege und Instandhaltung.“

Beschreibt Euch mal als Duo, wie seid Ihr so miteinander, wenn man das aus Paarsicht sehen würde.

Julius: „Naja, wir sind sehr unterschiedlich. Und das tut total gut. Wir passen ein bisschen aufeinander auf, würde ich sagen.“

Habt Ihr dafür beschreibende Begriffe?

Sebastian: „Für Julius ganz klar Kreativität, Gespür, entsprechende visionäre Vorstellungen.“

Julius (lachend): „Klingt, als könnte man das medikamentös behandeln.“

Und umgekehrt?

Julius: „Sebastian ist sehr straight. So wie er auftritt und seine Stimm-

lage ist, gibt es keine Missverständnisse, was wie zu sein hat – mit viel Sympathie und viel Humor. Wir beide haben sehr viel Freude an der Arbeit. Und uns vereint, dass wir uns beide auch distanzieren können und uns selbst nicht immer zu ernst nehmen. Das schafft einen entspannten Raum, den man braucht, um auch wirklich mit großen Problemen fertig zu werden. Das zeichnet uns als Tandem aus.

Ich mag Sebastians Klarheit. Ich würde mich selbst eher als den Diplomaten bezeichnen. Sebastian ist keineswegs undiplomatisch, aber ich bin durchaus der Mann der sanften Töne. Und da tut es in so einem Duo gut, wenn jemand auch mal höflich, aber doch in Bestimmtheit sagt, nein, es muss jetzt einfach ganz geradeaus marschiert werden.“

Sebastian: „Gut ist, dass wir uns auch gewisse Dinge sagen können, ohne, dass einer dem anderen das Wort krummnimmt oder auf die Goldwaage legt. Und man auch mal freundschaftlich pieksen darf, ohne dass sich der andere am Ende des Tages angepiekst fühlt.“

Julius: „Genau, wir haben da eine super stabile Basis. Das ist sehr sportlich!“

Wie in jeder guten Beziehung gibt es unterschiedliche Auffassungen. Wie tragt Ihr die aus?

Julius: „Wir reden miteinander. Und wir haben ein Gefühl dafür, was die Dinge sind, die uns wichtig sind. Und wo wir wissen, auch wenn da jetzt ein Querschuss kommt oder eine andere Auffassung gegen ein Projekt steht, dann wissen wir um die Sensibilität und reden miteinander. Wir können gegenseitig einfach ins Büro marschieren und sagen, pass auf, ich muss reden, mich betrifft gerade etwas. Das klappt super.“

Sebastian: „Absolut. Und darum geht es: Die Perspektivenerweiterung. Man merkt, wie es hilft, genau diese Gespräche zu suchen, weil man sagt, okay, aus dem Blickwinkel habe ich es noch gar nicht betrachtet. Und macht natürlich total Sinn.“

Über welches Thema habt Ihr 2024 am allermeisten gesprochen?

Julius: „Sicherlich die finanzielle Ausstattung der Stiftung. Die finanzielle Lage, also vor allem die Grundausstattung als Stiftung, der Rechtsform nach. Das ist das, was uns am meisten beschäftigte und es auch weiterhin tut.“

Und warum?

Sebastian: „Weil es in alle weiteren Bereiche ausstrahlt wie beispielsweise Investitionen in das Personal, die Anlage und Infrastruktur, aber auch in die Realisierung von Veranstaltungsformaten.“

Julius: „Wir können noch so gute Arbeit mit dem Team leisten und von Rekordjahr zu Rekordjahr schreiten – in der aktuellen Grundverfassung dieser Stiftung bleibt es herausfordernd. Dabei hat das Land bei der Errichtung der Stiftung im Jahr 1998 unseres gemeinsamen Erachtens nach durchaus den richtigen Schritt unternommen, eine Stiftung um dieses Kulturdenkmal zu bilden. Das ist sehr vernünftig, weil es die richtige Rechtsform ist. Nur ging man damals von anderen Voraussetzungen aus, indem man annahm, dass wir alleine durch wirtschaftliche Verwertung aller Möglichkeiten hier auf dem Gelände in der Lage sind, die Lasten, die dieses gewaltige Gebäudeensemble auslöst, zu tragen. Das ist, muss man fest konstatieren und ist auch allgemein bekannt, eine Fehleinschätzung gewesen.“

Daher geht es nun sehr intensiv darum, diese Stiftung in ihrem Grundstockvermögen zu stabilisieren. Darum kreisen neben den täglichen wirtschaftlichen, operativen Herausforderungen unsere Gedanken. Und dazu sind wir auch in einem sehr intensiven Dialog mit dem Land Hessen. Das Modell, hier eine Stiftung um das Kulturdenkmal zu bauen und das Weingut in eine GmbH zu geben, ist damals Neuland gewesen. Das musste man versuchen. Und viele Jahre war man hier erfolgreich. In der Stiftung deshalb, weil von Anfang an klar war, dass das Land, jedenfalls in den ersten Jahren, Investitionen in die Sanierung wird tun müssen. Denn die Millionen, die hier in diesen Gebäudebestand bis heute geflossen sind – das war von Anfang an klar –, wird man nicht erwirtschaften können. Nach all den Jahren ist eine Neubewertung erforderlich.“

Ihr habt viel von den Herausforderungen gesprochen. Was ist 2025 das Ziel?

Julius: „Natürlich geht es jetzt darum, Lösungen für die skizzierten, grundlegenden finanziellen Herausforderungen zu finden, gemeinsam mit dem Land Hessen – in nicht unbedingt einfachen Haushaltszeiten. Nichtsdestotrotz arbeiten wir hier sehr, sehr eng, auch mit unseren beiden zuständigen Ministern, im Kuratorium zusammen. Sicherlich ist zudem das Thema eines nahtlosen Übergangs in der Gastronomie für uns bedeutsam, nachdem zum Jahresende der Wechsel unseres gastronomischen Betreibers ansteht und wir selber in die Verantwortung gehen werden.“

Und natürlich ist die große Aufgabe auch in diesem Jahr wieder, viele, viele Menschen für diesen Ort zu begeistern und dazu zu bewegen, hierher zu kommen. Denn darum geht es. Kloster Eberbach muss man erleben und muss man erfahren und darauf fußt natürlich auch unser Geschäftsmodell als Stiftung.“

Sebastian: „Und gepaart dazu ist ein großes Thema die finale Vorbereitung und Planung des Nord- und Westflügels als erste große Baumaßnahme im Rahmen der Bauautonomie. Die Fertigstellung des Ostflügels wird nochmal ein Highlight in 2025 werden, wenn die letzten Bauzune verschwinden und wir viele Möglichkeiten haben werden, neue Bereiche zu erleben.“

Julius: „Wir haben viele neue Projekte, die 2025 realisiert werden, zum Beispiel unsere 3D-Tumbendeckel-Projektion, ein tolles Spendenprojekt. Ein gewisser finanzieller Druck ist übrigens durchaus gesund, weil wir damit im Wettbewerb stehen und uns am Markt beweisen müssen. Das ist nur gut für unsere Innovationskraft. Und daneben müssen wir weiter Pro-

jekte mit Beteiligung von Spenderinnen und Spendern realisieren. Das ist wunderbar, weil es darum geht, die Menschen an diesem Ort zu beteiligen und sie an ihn zu binden. Nicht nur wegen des Geldes geben wir Menschen die Gelegenheit, mit uns zusammen etwas an diesem Ort zu schaffen. Und das macht ihn auf Dauer außergewöhnlich!“

Kloster Eberbach in zehn Jahren. Wäre für Euch?

Sebastian: „Zentrum für Genuss, Kultur und Wein bei fortschreitender Entwicklung der Anlage.“

Und da denke ich zum Beispiel an das Thema Energieversorgung: Dass man in zehn Jahren in Sachen Autarkie und Selbstversorgung einen deutlichen Schritt gemacht hat. Und ich glaube, im Großen darf man von einer etwaigen Hotelenerweiterung träumen.“

Ist denn dann alles fertig und schön?

Sebastian: „Schön ist es heute schon – fertig ist es nie! Das ist die Botschaft, die wir senden wollen und müssen, dass, wenn man vorne fertig ist, man hinten wieder anfängt. Wie beim Kölner Dom wird auch im Kloster Eberbach immer irgendwo ein Gerüst stehen.“

Julius: „In zehn Jahren? In zehn Jahren renovieren wir das erste Mal die Zimmer unseres Hotelneubaus, weil sie so stark abgewohnt sind. Haben eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, um das Kloster aus dem Rhein-Main-Gebiet gut erreichen zu können.“



Julius Wagner (rechts) und Sebastian Macho öffnen die Tür zum Kreuzgang von Kloster Eberbach

Wir sind in zehn Jahren längst eine stabile und starke Einheit von Kloster und Weingut und wirken kraftvoll in den Tourismus und für die gesamte Destination Wiesbaden-Rheingau.“



Die Vorstände auf der Baustelle im Schlafsaal der Mönche



Die Vorstände begrüßen Doris Moos (Freundeskreis) und Schwester Thekla (Abtei St. Hildegard)

NACHRICHTEN

CdS-Jahreskonferenz in Kloster Eberbach

Politische Power im Rheingau: Im September 2024 tagten die Chefinnen und Chefs der Staats- und Senatskanzleien (CdS) der Länder in Kloster Eberbach. Staatssekretär Benedikt Kuhn, Chef der Hessischen Staatskanzlei, empfing die Delegationen zum föderalen Austausch in der besonderen Atmosphäre der ehemaligen Abtei. Die Stiftung Kloster Eberbach ist stolz, Gastgeberin dieses Treffens gewesen zu sein.



Julius Wagner begrüßt Benedikt Kuhn, Leiter der Staatskanzlei Hessen

Europa im Herzen

Ende März trafen sich die Vertretenden acht ehemaliger Klöster aus Deutschland und Frankreich in Beaulieu-en-Rouergue, organisiert von „Deutschland-Okzitanien, Europa im Herzen“. Julius Wagner hob den fachlichen Austausch über Grenzen hinweg hervor. Im Fokus standen gemeinsame Herausforderungen und der Aufbau eines starken europäischen Netzwerks. Für 2026 ist ein Gegenbesuch geplant.



Abbaye de Beaulieu-en-Rouergue

Julius Wagner wird Mitglied des IHK-Präsidiums

Julius Wagner wurde von der Vollversammlung der Industrie und Handelskammer Wiesbaden am 17. April zum Mitglied des Präsidiums gewählt.

Sein Ziel: „Kloster Eberbach hat eine impulsgebende Rolle für die Tourismusdestination Wiesbaden-Rheingau. Ich stehe für eine enge Vernetzung in und mit der Region.“



Julius Wagner bei seiner Antrittsrede

Neujahrsempfang

„Denkt immer daran, dass es nur eine wichtige Zeit gibt: Heute. Hier. Jetzt.“ Mit diesen Worten von Leo Tolstoi eröffnete Vorstandsvorsitzender Julius Wagner den Neujahrsempfang von Stiftung und Stadt Eltville im Kloster. Er rief zu einem respektvollen Diskurs und dem Schutz demokratischer Werte auf. Gemeinsam mit Bürgermeister Patrick Kunkel, Ingo Schon (MdL) und musikalischer Begleitung wurden über 400 Gäste zum Jahresauftakt begrüßt.

FACILITY MANAGEMENT

NACHRICHTEN

Stiftung wird Partnerin im Naturpark RheinTaunus

Engagement für Umwelt, Natur, Nachhaltigkeit! Täglich bemüht sich die Stiftung um den Schutz der einzigartigen Naturlandschaft der Region und wurde nun offizielle Partnerin im Verband Deutscher Naturparke. „Die Partnerschaft ist ein bedeutender Schritt in unseren Bemühungen, das Kloster als kulturellen und ökologisch verantwortungsvollen Ort zu etablieren,“ erklärte Julius Wagner. „Gemeinsam möchten wir das Bewusstsein für den Naturschutz in der Region stärken und nachhaltige Freizeitmöglichkeiten schaffen.“



Julius Wagner (links) nimmt die Plakette von Andreas Wenemann, Geschäftsführer Naturpark RheinTaunus, entgegen

Tradition, Jagd, Artenschutz

Hubertusmesse im Kloster: Ein Höhepunkt des Abends des Jagdvereins Rheingau e.V. war der feierliche Jägerschlag, den der hessische Landwirtschafts- und Jagdminister Ingmar Jung persönlich vornahm.



Ein weiteres Highlight: Die eindrucksvolle Vorstellung der Jagdvögel

Schnelle Hilfe fürs Bike

Kleinere Reparaturen an Fahrrad, Kinderwagen, E-Roller oder Rollstuhl können seit Frühjahr 2024 in Kloster Eberbach selbst behoben werden. Mit dem Vorstandsvorsitzenden Julius Wagner, Dr. Hilmar Siebert, ADAC Vizepräsident und Tourismusvorstand des ADAC Hessen-Thüringen, und Prof. Dr. Kerstin Wegener von der Frankfurt University of Applied Sciences wurde die neue ADAC Radservice-Station der Öffentlichkeit vorgestellt. Studierende im dualen Studiengang Tourismusmanagement (B.A.) hatten im Rahmen eines Praxisfallprojekts geeignete Standorte für Radservice-Stationen bestimmt und Kloster Eberbach klar empfohlen.



Die Fahrradsäule bietet kostenlos Erste-Hilfe im Pannen-Fall



Interesse an einem Job in Kloster Eberbach?

Wir suchen regelmäßig neue Kolleginnen und Kollegen.
Ein Blick auf die Webseite genügt.

Oder Initiativbewerbung direkt an bewerbung@kloster-eberbach.de



Grüne Daumen und

Johanna Nicolay (18) und Alexander Burkhardt (40) pflegen Tiere,

Wiesen mähen, Tiere versorgen, Bäume stutzen. Wer die Einfahrt von Kloster Eberbach passiert, wird nicht selten fröhlich winkend von den Kolleginnen und Kollegen des Infrastrukturellen Gebäudemanagements begrüßt. Als Mitarbeitende sorgen Johanna Nicolay und Alexander Burkhardt dafür, dass rund ums Kulturdenkmal alles so wächst und gedeiht, grünt und blüht, wie es soll.

Seit September 2024 absolviert die Rheingauerin Johanna (18) ihr Freiwilliges Ökologisches

Jahr (FÖJ) bei der Stiftung, der gebürtige Saarländer Alexander (40) startete nach einer Gärtnerausbildung, die er bei den „Staatlichen Schlössern und Gärten“ abschloss, im Kloster.

„Ich wollte nach dem Abi auf keinen Fall direkt in Studium oder Berufsleben starten“, erzählt Johanna. „Die Ausschreibung des Klosters hörte sich direkt so spannend an, dass ich mich beworben habe.“ Auch Alexanders Interesse wurde durch eine Anzeige geweckt. „Dieser Ort ist einfach schon auf den ersten Blick etwas ganz Besonderes“, ergänzt er. „Und man fühlt sich direkt angezogen und

willkommen geheißen. Wir haben beide erst später im Rahmen des Bewerbungsgesprächs bewusst gemerkt, dass unser Arbeitgeber eine Stiftung sein wird.

Den anderen Geist im Miteinander, der hier herrscht, erleben wir seitdem jeden Tag.

Beide arbeiten oft zusammen – wenn auch mit anderen Schwerpunkten.

Während Alexander mit seiner Erfahrung oft die größeren gärtnerischen Maßnahmen übernimmt, unterstützt Johanna

insbesondere bei naturschutzrelevanten Aufgaben: „Beim FÖJ dreht sich ja alles um das Thema Naturschutz und insofern werde ich von meinem Chef Ronny Weiß so eingesetzt, dass sich das auch in meinem täglichen Tun widerspiegelt“, erzählt sie. „Ich versorge zum Beispiel die Tiere auf der Klosterwiese, pflege die Schlangenplätze und beobachte die Fledermausquartiere.“

Zusätzlich baue ich derzeit eine Kräuterspirale, ein spiralförmig angelegtes, erhöhtes Beet, das verschiedene Zonen mit unterschiedlichen Feuchtigkeits- und Lichtverhältnissen bietet – und

Infrastrukturelles Gebäudemanagement



Alexander Burkhardt und Johanna Nicolay füttern die Alpakas und Schafe auf der Klosterwiese

ganz viel Spaß

Natur und Außenanlagen von Kloster Eberbach

so ideal geeignet ist, um eine Vielzahl an Kräutern auf kleinem Raum anzubauen. Das ist mein FÖJ-Projekt und macht richtig viel Spaß, weil ich alte Materialien verwenden kann und alles von der Planung bis zur Fertigstellung selbst umsetze.“

Bei Wind und Wetter draußen und in Bewegung – manchmal eine Herausforderung.

„Naja, Laubharken gehört jetzt nicht gerade zu meinen Lieblingsbeschäftigungen“, schmunzelt Alexander. „Bäume und Rosen beschneiden schon eher.

Hinterher überwiegt dennoch immer das Gefühl, etwas geschafft zu haben, weil das Ergebnis direkt sichtbar ist“, so der Bad Schwalbacher.

„Und es ist wirklich jeden Tag etwas anderes, das macht unsere Tätigkeit so abwechslungsreich und es wird wirklich nie langweilig!“, bekräftigt Johanna. „Oft wissen wir morgens um 7.30 Uhr, wenn wir anfangen, noch gar nicht, wie der Tag verläuft. Im Winter haben wir sogar an der neuen Ausstellung mitbauen dürfen und die Flächen vorbereitet. Das war aufregend und die Eröffnung ein tolles Erlebnis.“

Ein bisschen wehmütig denkt Johanna an das Ende ihres Freiwilligen Ökologischen Jahres und den Abschied im September 2025:

„Das hätte ich so nie gedacht, dass ich richtig traurig sein werde, wenn es vorbei ist, und wie sehr ich Kloster Eberbach dann vermissen werde. Aber vielleicht führt mich mein Studium der Landschaftsarchitektur eines Tages wieder hierhin, wer weiß das schon?“

Alexander schmunzelt. „Wir freuen uns auf jeden Fall immer, Dich bei uns im Kloster zu sehen!“

Highlights Facility Management

Kloster Eberbach ist ein Ort, der nie ruht und an dem auch heute noch ‚weitergebaut‘ wird. Stück für Stück geschieht dies seit der 1986 begonnenen Generalsanierung“, so Sebastian Macho, Vorstandsmitglied und Leiter Facility Management. „Durch die Unterstützung des Landes sind wir auch zukünftig in der Lage, viele weitere Maßnahmen umzusetzen und das Kloster für nachfolgende Generationen zu erhalten.“

- **Effizienzsteigerung:** 2024 wurde ein umfassendes Energiekonzept entwickelt und erste Maßnahmen zur Effizienzsteigerung umgesetzt. Die geplante Photovoltaikanlage soll künftig einen erheblichen Betrag an jährlichen Stromkosten einsparen und etwa die Hälfte des Strombedarfs abdecken. Erste Abstimmungen mit relevanten Stellen wurden aufgenommen.
- **Schutzbau Kreuzgang:** Zur Vorbereitung eines Schutzbaus startete im Oktober 2024 ein dreijähriges Projekt. Ziel ist die

Erstellung einer Bewertungsmatrix auf Basis bauphysikalischer Messungen. Ein erstes Kolloquium mit dem Projektteam fand im Dezember 2024 statt.

- **Sanierung Nord- und Westflügel:** 2024 wurde das Projektteam für die Sanierung der musealen Ausstellungsflächen zusammengestellt (Architekturbüro Sichau & Walter, Fulda). Die Planungsphase wurde gestartet, die Bauphase ist für Anfang 2026 bis Mitte 2027 angesetzt. Das Projekt folgt dem Prinzip „Design to budget“.

Expertenwissen für die Bienen

Der Naturschutzbeauftragte Ronny Weiß (Foto) ist jetzt Fachmann für „imkerliche Praxis“



Für die Imkerei von Kloster Eberbach gibt es jetzt einen ausgebildeten Fachmann im Team. Der Naturschutzbeauftragte Ronny Weiß, Leiter des Infrastrukturellen Gebäudemanagements, hat seinen „Grundkurs“ in „guter imkerlicher Praxis“ beim Bieneninstitut Kirchhain bestanden.

Seit dem Frühjahr 2023 lebt die Tradition der Bienezucht in den mittelalterlichen Mauern wieder auf. 2024 wuchs der „Staat“ auf 19 Bienenvölker an. Der gesamte Prozess – von der Pflege in natürlichen Holzbeuten bis hin zur Abfüllung und Etikettierung – findet dabei direkt im Kloster statt.

„Es war naheliegend, sich in diesem Bereich weiter ausbilden zu lassen“, erzählt Ronny Weiß. „Ich habe den Grundeinstieg absolviert, um die Klosterbienen optimal zu betreuen und unsere Imkerei wachsen zu lassen.“

Die Lebensweise der Bienen, ihre Organisation, das Zusammenspiel

innerhalb eines Volkes waren ebenso Schwerpunkte wie das Wissen um den Jahresablauf. „Vom Frühjahr an mit Kontrollen, wie stark die Völker sind, über das Aufsetzen der Honigräume, die Honigernte bis hin zum Winter“, berichtet der Stiftungsmitarbeiter. Also ein kompletter Überblick über das Bienenjahr – Theorie und Praxis. Der zweite Schwerpunkt lag darauf, die Grundwerkzeuge zu bekommen, um gut imkern zu können.“

Für Ronny Weiß eine faszinierende Erweiterung seines Arbeitsalltags. „Beeindruckend ist, wenn sich die Königin im Volk zeigt oder man den Honig direkt am Bienenstand probieren kann. Der Organismus ‚Bienenvolk‘, die Struktur und wie das alles in der Natur zusammenspielt, begeistert mich.“

Sein neues Wissen möchte Ronny in die Arbeitsabläufe und Organisation seines Teams einbringen. „Wir entwickeln unseren Weg mit eigenen Ideen und der klösterlichen Geschichte.“



Ronny Weiß bei den Bienen im Klostergarten

ADMINISTRATION

Jubilate! Kloster Eberbach feiert seinen 888. Geburtstag

Von der ehemaligen Abtei zum internationalen Kulturdenkmal und Erlebnisort: Am 13. Februar 1136 legte Bernhard von Clairvaux (1090–1153) den Grundstein für die Zisterzienserabtei im Rheingau – der Beginn einer unendlichen Geschichte. Heute ist Kloster Eberbach lebendig wie nie – ein Denkmal für die Ewigkeit, immer ein bisschen Baustelle, aber vor allem ein Ort, der niemals schläft!



Blick in den Kreuzgang der ehemaligen Abtei

Auch wenn der Orden und die Zisterziensermönche in Eberbach längst Vergangenheit sind, leben viele ihrer Werte, Ideen und Ideale bis heute bei der Stiftung Kloster Eberbach fort.

Und, so wie damals, ist es ein Ort, der nie ruht, der sich stetig weiterentwickelt und an dem auch heute noch „weitergebaut“ wird.

„Stück für Stück und Stein für Stein geschieht dies seit der 1986 begonnenen und vom Land Hessen ermöglichten Generalsanierung“, so Sebastian Macho, Vorstandsmitglied und Leiter des Facility Managements. „Durch die Unterstützung des Landes sind wir auch zukünftig in der Lage, viele weitere Maßnahmen umzusetzen und Kloster Eberbach für nachfolgende Generationen zu erhalten. Neben Restaurierung und Konservierung ist es eines der Hauptziele, dass Räume und Bereiche des Klosters erlebbar werden, die es vor der Sanierung nicht waren.“

Für die Zukunft sieht Julius Wagner die große Aufgabe in der Neukonzeption des kultur-historischen Erlebens und damit eine didaktische Neukonzeption des bisherigen Museumsums. „Kloster Eberbach hat dieses besondere und reichhaltige Erbe und damit die Kraft, Kultur, Geschichte und uns alle beschäftigende Fragen zu inszenieren. Darin liegt das eigentliche gewaltige Potential dieses Ortes – gemeinsam mit den Menschen, die ihn lieben.“

Girls' und Boys'Day Spannender Blick hinter die Kloster-Kulissen

Einen Tag voller Entdeckungen erlebten die neugierigen Kinder aus der Region, die 2024 im Rahmen des Girls' & Boys'Day in die verschiedensten Arbeitsbereiche der Stiftung hineinschnuppern konnten.

Ob in der Gärtnerei, beim Vorstand, an der Klosterkasse oder beim technischen Gebäudemanagement: Die Zeit verging wie im Flug.



Alle Beteiligten freuten sich über das Kennenlernen und die Urkunden

„Erbsenzähler Schimpfwort

Personal, Finanzen, IT: Marcel Bremser ist Leiter der

Bei ihm laufen alle Fäden zusammen! Als Leiter der Administration gehören die Bereiche Finanzen, Controlling und IT ebenso zu seiner Verantwortlichkeit wie die Verwaltung und das Personalwesen. Obendrauf ist Marcel Bremser (39) für die Geschäftsstelle des Kuratoriums und damit für alle Belange des Aufsichtsgremiums zuständig.



Marcel Bremser wurde am 29. Juli 1985 in Nastätten geboren. Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften in Mainz kam er 2009 zunächst als Werkstudent zur Stiftung Kloster Eberbach. Seit 2016 ist er Leiter der Abteilung Administration.

Angefangen hat die Kloster-Karriere des gebürtigen Rheinland-Pfäzlers vor 16 Jahren – als Aushilfe während seines Studiums. „Und gerade, als ich fertig war, wurde hier zufällig eine eigene Finanzbuchhaltung etabliert – und ich habe genau zur Jobbeschreibung gepasst und die Stelle bekommen.“

Aus dem einstigen „Greenhorn“ wurde eine Instanz – „frag mal Marcel, der weiß das bestimmt“ mehr als eine geflügelte Redensart in Eberbach. Kein Wunder, denn der Mann brennt einfach für „sein Kloster“.

„Hinter all dem, was wir hier tun, steht für mich eine große Sinnhaftigkeit – an einem einmaligen Ort mit Geschichte! Wir machen keinen 0–8–15-Bürojob, bei dem man einem um 100.000 Euro besseren Jahresergebnis hinterherhechtet. Wir sehen hier Tag für Tag die Effekte unserer Tätigkeit, sei es, wenn wir ein Hotelbetrieb werden, Sonderausstellungen konzipieren oder jetzt die Gastronomie dazukommt. Die Stiftung ist nicht mehr mit dem vergleichbar, was wir vor 15 Jahren waren. Und das ist einfach beein-

druckend und bewegend, ein Teil davon zu sein.“

Aus Sicht des Personalchefs trifft das auch auf das Kollegium zu. „Damals, als ich anfang, waren wir alle auf einer Etage, so knapp 10, 15 Leute. Das war natürlich auch umsatztechnisch was ganz anderes. Von der Professionalität ganz zu schweigen. Seitdem habe ich einige kommen und gehen – aber viele auch bleiben sehen! Wir sind wie Verwandte ein Teil der Klosterfamilie geworden.“

Heute ist für ihn der Schritt in die moderne Bewerbungswelt entscheidend. „Wir haben ein Tool implementiert, das die Bewerbungsprozesse digitaler macht. Eine Ablehnung, weil Unterlagen fehlen – diese Zeiten sind vorbei. Jüngere Menschen haben wahrscheinlich schon keine Lust mehr, einen Lebenslauf zu schreiben. Und nur deswegen müssen sie ja nicht schlecht sein. Das sind die Herausforderungen des Arbeitsmarktes.“

Neben dem kulturellen Ambiente – wie schafft es die Stiftung, ihr Personal so gut zu halten? „Es ist unser Vorschatz, den Arbeitsplatz für die Kollegen attraktiv zu gestalten. Das ist mein Credo als Personalchef. Die Menschen zu behalten und zu schulen, denn am Ende ist es immer teurer, neues Personal einzustellen. Da wir den Tarifen des öffentlichen Dienstes unterliegen, an den wir unsere Gehaltsstrukturen anlehnen, sind wir monetär nur begrenzt flexibel – und legen daher viel Wert auf Angebote wie Gesundheitstage, einen ‚Wellpass‘ oder die so genannten ‚Corporate Benefits‘.“

Ein weiteres Benefit liegt dem IT-Fan Bremser besonders am Herzen: Die Möglichkeit des flexiblen Arbeitens. „In der heutigen Zeit ein wichtiger Punkt für viele. Wie flexibel kann ich hinsichtlich meiner Arbeitszeit sein, wie sieht es mit der Möglichkeit des Homeoffice aus. Da haben wir uns als Stiftung sehr schnell sehr klar aufgestellt. Wer will, soll von zuhause genauso gut arbeiten können wie im Büro. Natürlich ist die Grenze bei operativen Tätigkeiten mit Kundenkontakt, wie an der Kasse, im Tagungsgeschäft oder in der Gärtnerei.“

Apropos Technik. Eines der Steckenpferde von Marcel Bremser. „Der Bezug zum PC kam schon relativ früh durch meinen Vater. Ich bekam früh einen alten Schneider-PC mit grünem Monitor, den man programmieren konnte. Und PCs auseinander- und wieder zusammenzubauen – das fand ich immer super.“

Marcel schmunzelt. „Das scheint vererbbar. Zu Hause sagt meine Frau jetzt immer: Und du wunderst dich, dass unser Sohn auf jedes Knöpfchen drückt...“

Nervt es das Multitalent auch mal, regelmäßig Feuerwehr zu sein? „Es gibt wirklich Tage, zum Beispiel gestern, als das Telefon klingelte und irgendeiner ein IT-Problem hatte, dann drehst du auch mal fast durch, weil du denkst: Es kann doch nicht sein, dass jetzt alles zusammenkommt. Das sind Momente, in denen du überlegst, ob man es doch anders machen muss. Genauso wie die Zulassungsstelle: Die vergeben nur Online-Termine mit Nummern. So könnte man das hier auch machen. Aber zu 99 Prozent gibt es diese Tage nicht!“

Also: Lieber die Frage vom Ministerium oder lieber den kaputten Rechner vom Kollegen? „Beides. Der Mix macht's und ist einmalig!“, sagt Marcel lachend.

Passt also zu Deinen Fußballpositionen? „Ja, immer da, wo Not am Mann ist. Ich war nie ein herausragender Fußballer, eher einer, der mitgeschwommen ist. Was Vor- und Nachteil gleichzeitig sein kann, wenn du alles so ein bisschen, aber nichts übermäßig kannst. Wenn du ein Allrounder bist.“

Als Chef der Finanzen hat Marcel Bremser ein Auge auf Details. Bohrt nach, wenn Budgets besprochen werden. Kennt die Stiftung und ihre Entwicklung seit vielen Jahren. Was macht es herausfordernd, so eine Stiftung finanziell zu führen?

Der Stiftungsauftrag, also die Verpflichtung zur Instandhaltung des Klosters in erster Linie. Und die dauernde Abwägung, was für den Fortschritt nötig ist und was nicht.

In unserem operativen Bereich ist die Kostensituation die Herausforderung. Wir sind auf externe Dienste angewiesen: Sei es Parkplatzdienst, Reinigungsdienst oder Bewachung. Und dabei bin ich auch schon mal Erbsenzähler, denn auf die Summe kommt es am Ende an.“

ist kein für mich“

Administration



Mobiles Arbeiten ist eines seiner Steckenpferde: Marcel Bremser in der Klausur von Kloster Eberbach

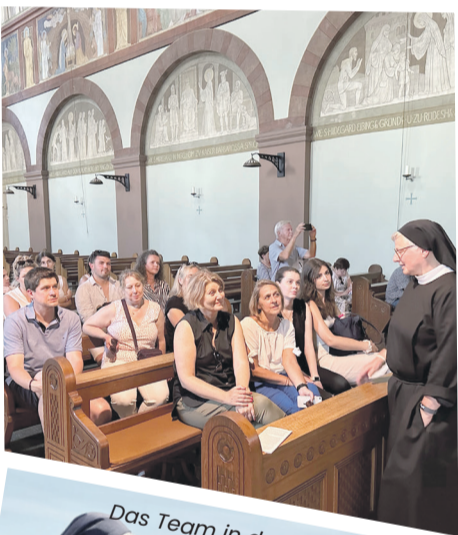
Sonnenausflug durch den Rheingau

Gondel fahren, am Niederwalddenkmal den Blick über den Rhein genießen, durch die Weinberge zur Abtei St. Hildegard und über den Weinprobierstand in „Breuers Rudesheimer Schloss“ einkehren: Der Betriebsausflug war der perfekte Tag in der traumhaften Heimat für

das perfekte Stiftungsteam! Ein herzliches Danke geht an an Schwester Thekla Baumgart und Äbtissin Schwester Katharina Drouvé sowie das Team um Maresa Nieten für das kraftvolle Miteinander weit über diesen Tag hinaus! Wir freuen uns immer über die Begegnung.



Das Team am Niederwalddenkmal



Das Team in der Abtei St. Hildegard

Sauber-Zauber bei Kloster-Putztag

Einmal im Jahr ist das gesamte Stiftungs-Team mit Besen, Lapen und Kehrmaschinen am Start – und vor allem: mit Liebe und Hingabe für jeden Stein!

Hospitalkeller, Basilika, Klausur: Keine Spinnweben waren vor den Mitarbeitenden sicher, keine unauf-

geräumte Ecke blieb verschont, kein Staub auf den Grabplatten unentdeckt.

Ein echter Kraftakt im nasskalten November, der sich gelohnt hat: Gemeinsam hat das Team seinen Kulturschatz gepflegt und so (noch mehr) zum Strahlen gebracht.



Ein Vorstand hebt ab: Julius Wagner am Hightech-Sauger

KULTUR

Ein Sommer voller Musik

Zarte Töne und kraftvolle Klänge beim RMF

155 Konzerte an 24 Spielstätten: Das Rheingau Musik Festival stand auch 2024 wieder ganz im Zeichen besonderer Musik und Momente – egal ob in der ehrwürdigen Basilika von Kloster Eberbach, auf den Höfen traditionsreicher Weingüter oder in den prächtigen Sälen wie dem Kurhaus Wiesbaden.

Mit über 140.000 verfügbaren Eintrittskarten zählte das Festival auch

Open-Air-Konzert im Kreuzgang



2024 zu den größten seiner Art in Europa. Publikum und Künstler feierten die besondere Atmosphäre, die durch die Verbindung von hochklassiger Musik und besonderen Orten entstand.

Der Festival-sommer wurde von vier Fokus-Künstlern geprägt: dem Geiger Christian Tetzlaff, der Cellistin Anastasia Kobekina, dem kanadische Pianist Bruce Liu sowie der niederländische Jazz-Saxophonistin Candy Dulfer.



Hier geht's zu den Tickets für das diesjährige RMF



Sie wollen 2025 beim kinoSommer dabei sein? Dann sichern Sie sich jetzt Tickets für die Vorstellungen am 2., 3. oder 4. Oktober.



NACHRICHTEN

Kunst, Können, Kreativität

Seit Jahren ein fester Bestandteil im Kalender von Kloster Eberbach! Auch 2024 verwandelte sich das Klostergebäude in einen Ort voller Inspiration: Das OpenMind Management aus Wuppertal lud wieder zu seinen renommierten Kunstmärkten ein. Ebenso beeindruckend: Der Ostereiermarkt von Richard Albert, bei dem die kunstvolle Handwerkskunst das Publikum zum Staunen brachte.



Unikate beim FineArts-Markt

Mitmach-Mittelalter-Tour

Ein besonderes Highlight im Osterferienprogramm war die Premiere der Mitmach-Mittelaltertour im Kloster. Unter dem Titel „Das Geheimnis des Löwenbundes“ ging es um Ritter, eine traurige Gräfin, Mönche und geheimnisvolle Klostergeschichten. Mitarbeitende der Stiftung – Vorstand inklusive – erweckten historische Figuren zum Leben und begeisterten große wie kleine Gäste.



Julius Wagner, Maren Wallenstein und Eric Thomas bei der Führung

Närrische Weinprobe

Fröhlichkeit, Wein und Kloster trafen sich bei der Närrischen Weinprobe des Kostheimer Carneval Vereins im Laiendormitorium. Fünf Stunden lang wurde geschunkelt, gesungen und gelacht – mit Wein vom Weingut Kloster Eberbach. Satirische Darbietungen und Showeinlagen, unter anderem von den Mainzer Hofsängern, sorgten für beste Stimmung und eine unterhaltsame Auszeit.



Dreifaches Eberbach Helau!

Agraffen-Weltrekord

Weltrekordversuch im ehemaligen Speisesaal der Mönche! Die Wiesbadener Künstlerin Elke Schirmer hat 1.121 kunstvoll gestaltete Miniaturstühle aus Agraffen geschaffen. Rekordverdächtig? Auf jeden Fall: Passend zur großen Weintradition des Klosters wurde im Mönchsrefektorium der Weltrekordversuch nach allen Regularien der Guinness World Records unternommen. Mit Erfolg!



PLAYMOBIL-Weltreise

Begegnung mit den Völkern, Kulturen und Religionen der Erde

Rund um den Globus – für Toleranz und Nächstenliebe! Über 5.000 kleine Figuren und 100.000 bunte Teile: Vom 25. November 2023 bis 12. Januar 2025 lud Kloster Eberbach Gäste zur PLAYMOBIL-Weltreise ein, inszeniert vom Hamburger „Diorama Artist“ Oliver Schaffer (der von einem internationalen Kreativteam unterstützt wurde) und abgerundet durch eine eigens entwickelte Mönchsfigur, liebevoll „Bruder Martin“ genannt.

16 Schaulandschaften, bis zu 30 Quadratmeter groß, Mitmachstationen, eine Spielecke, eine Wissensral-

lye: Für die spannende Entdeckungstour verwandelten sich die Räume des ehemaligen Abteimuseums in eine farbenprächige Erlebnisswelt, zeigte Szenen in Australien, am Polarkreis oder in der Südsee genauso wie wilde Wikingerfahrten oder eine griechische Ausgrabungsstätte.

Hier lebten Gläubige unterschiedlicher Religionen friedlich nebeneinander, gingen in die Moschee, eine Synagoge, einen

indischen Tempel oder die Kirche im Rheingau.

Wo hätte diese Geschichte besser erzählt werden können als in Kloster Eberbach? Einem Ort, an dem die Tür seit Jahrhunderten offen ist, sei es für Reisende oder für Kranke, sei es für Sinnsuchende oder Gestrandete.

Am 12. Januar 2025 endete die bunte Tour mit einem abwechslungsreichen Zieleinlauf in der letzten Woche: Das Familienticket

gab's für 30 Euro, in der Orangerie wurde gebastelt und, wer wollte, konnte sich seine ganz persönliche Erinnerung mitnehmen. Unter dem Motto „Alles muss raus“ wurden Plakate, Banner und eingerahmte Fotos mit den bunten Spielfiguren verkauft.

„Unser Ziel war es, mit diesem Format Gäste aller Generationen und Glaubensrichtungen anzusprechen und damit ein Zeichen für Toleranz, Nächstenliebe und die Vielfalt der Kulturen zu setzen“, so Vorstandsvorsitzender Julius Wagner.

„Die Förderung und Vermittlung dieser Werte und die Welt-offenheit stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit als Stiftung, ganz im Sinne unserer Tradition als 1136 von Bernhard von Clairvaux gegründete einstige Zisterzienserabtei.“

Nach den großen Erfolgen der ersten PLAYMOBIL-Ausstellung 2021 und der VERTRICKST!-Schau 2022 war es die dritte Ausstellung, die von der Stiftung umgesetzt wurde.



Beeindruckend bunte Szenen, eine eigene Mönchsfigur und begeisterte Familien: Die PLAYMOBIL-Weltreise war ein großer Erfolg

Neue Kirchenfenster für die Basilika

Große Glaskunst von Michael Anthony Müller

Zeit – Sterblichkeit – Liebe: Es sind die Themen des nächsten großen Kunstprojekts im Kloster. Für die Realisierung von Glasarbeiten großer deutscher Gegenwartskunst konnte die Stiftung den britisch-deutschen Künstler Michael Anthony Müller gewinnen. Im April 2024 wurden Michael A. Müllers Entwürfe für drei Kirchenfenster mit einer Folierung in angepassten Rahmen in der Basilika angebracht. Kräftiges Blau. Stahlendes Pink. Durchbrochen von leuchtenden Wellen. Faszinierende Farbspiele scheinen durch transparente Folien. Gäste hatten bis Anfang Juni die Gelegenheit, die Probeinstallation zu besichtigen und ihr Vo-

tum dazu vor Ort digital abzugeben. Die Befragung zeigte ein gemischtes Meinungsbild: Von fast 1.600 abgegebenen Stimmen sprach sich eine knappe Mehrheit von 56 Prozent dafür aus. „Ich selbst war von Beginn an von der künstlerischen Vision der Installation überzeugt. Im Nachgang zur Abstimmung haben wir zahlreiche Gespräche mit Befürwortern, Ablehnenden, dem Denkmalschutz und Kunstexperten geführt“, so Vorstandsvorsitzender Julius Wagner. „Und dann das Kuratorium um finale Entscheidung gebeten.“ Für das Aufsichtsgremium führte dessen Vorsitzender Staatsminister Ingmar Jung aus: „Ich habe mir die Entscheidung, die mir vom Kuratorium beauftragt wurde, alles andere

als leicht gemacht. Es gab legitime Perspektiven auf beiden Seiten, die wir sorgfältig abgewogen haben – von der Bewahrung der strengen romanischen Schlichtheit bis hin zur Möglichkeit, das Kloster durch die Glaskunst international noch stärker zu profilieren. Im Ergebnis sehen wir im Projekt von Michael A. Müller einen echten Mehrwert – für die Besucher, für das Kloster selbst und für die Region. Gleichzeitig respektieren wir die Bedenken und werden die Wirkung der Fenster nach drei Jahren bewerten.“ Bei der voraussichtlich Anfang 2026 kommenden Installation wird es sich um eine Variante handeln, die jederzeit reversibel ist und somit allen denkmalpflegerischen Erfordernissen entspricht.

„Die Gewissheit, dass hier keine leichtfertige Entscheidung gefallen ist und es letztlich ein gemeinsamer und besonderer Abstimmungsprozess war, der schließlich zum ‚Ja‘ für meine künstlerische Arbeit der Glasfenster geführt hat, macht mich zufrieden und motiviert für die weitere Schaffensphase“, so Michael A. Müller.

Michael Anthony Müller wurde am 2. Juli 1970 in Ingelheim am Rhein geboren. Mit 15 Jahren folgten erste Ausstellungen, mit 22 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf. Er brach das Studium ab, reiste, auch zu seinen indischen Wurzeln, zwischen 1992 und 2007 lebte er u.a. im Kloster zu Alchi.



KLOSTERBETRIEB



Magdalena
Damnjanovic

Ich bin Magdalena, genannt Maggie, und 32 Jahre alt. Nach meiner Elternzeit habe ich einen Job gesucht, der zu den Kindergartenzeiten passt. Der Leiter des Klosterbetriebs, Jens Foerster, den ich noch aus meiner Zeit in einem Hotel am Frankfurter Flughafen kannte, hat mich ins Kloster geholt.

Im **Veranstaltungs- und Tagungsservice** betreuen wir die Events vom ersten Stuhl bis zum letzten Krümel, inklusive des Kaffees in den Pausen. Ich mag die Anlage sehr und, dass man mit den Kolleginnen und Kollegen fast immer lachen kann. Die langen Laufwege sind je nach Wetter auch mal etwas anstrengend. Schön ist auch, dass bei großen Veranstaltungen alle mit anpacken. Wenn etwas mal nicht rundläuft, haben die Führungskräfte ein offenes Ohr. Mein Lieblingsplatz ist die Bank an der Orangerie. Auch die leere Barocketage hat etwas Geheimnisvolles.

In meiner Freizeit bin ich viel mit meiner Tochter draußen – im Freibad, auf dem Spielplatz oder im Garten. Auch ein paar ruhige Minuten mit Kaffee genieße ich sehr.



Rebecca
Diedrich

Mein Name ist Rebecca Diedrich, ich bin 32 Jahre alt. Ich bin nach Kloster Eberbach gekommen, weil ich eine neue Herausforderung in der Nähe gesucht und mich auf die Stelle im **Veranstaltungsmanagement** beworben habe.

Hier bin ich für die Planung von Tagungen, Großveranstaltungen und Hochzeiten zuständig. Am meisten gefällt mir die Abwechslung und der Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen. Weniger leiden kann ich Unpünktlichkeit bei Terminen. Einen Lieblingsort zu benennen, ist schwierig – besonders schön finde ich den Kreuzgang – vor allem morgens, wenn es dort ruhig ist, weil die Klausur geschlossen ist.

Als Hobby spiele ich Trompete in einer Blaskapelle und in einer Big Band, lese gerne und treffe mich mit Freunden – gerne auch im Rheingau bei einem Glas Wein.



Saskia
Gampe

Ich heiße Saskia Gampe und bin 20 Jahre alt. Durch meine Nachbarin habe ich erfahren, dass Kloster Eberbach viel im Eventbereich macht. So habe ich mich für ein Schulpraktikum beworben, das ich dann auch absolvieren durfte.

Mittlerweile bin ich **duale Studentin** und darf in jeden Bereich mal reinschauen. Am meisten Spaß macht es mir, Einblicke in verschiedene Aufgaben zu bekommen und mit Menschen zu tun zu haben. Weniger mag ich es, wenn zu wenig miteinander kommuniziert wird.

Mein Lieblingsort ist die Außenanlage vor und hinter der Orangerie – sie ist idyllisch und ruhig, ein schöner Ort, um kurz dem Trubel zu entkommen.

Privat treffe ich mich gerne mit Freunden, engagiere mich ehrenamtlich in der katholischen Kirche und bin draußen in der Natur.

„Wir sind die Neuen“

16 neue Kolleginnen und Kollegen starteten 2024 ihre Karriere als Aushilfe oder in Festanstellung bei der Stiftung Kloster Eberbach. Die sechs Neuzugänge des Veranstaltungs- und Hotelteams stellen wir hier vor.



Alina
Kahlert

Ich bin Alina Kahlert und 23 Jahre alt. Ich wollte einen neuen Ort in Deutschland kennenlernen und habe mich sofort in den Rheingau verliebt. Auf der Webseite des Klosters fand ich eine Stelle im **Veranstaltungsmanagement**, durfte ein tolles Probearbeiten erleben – und habe mich schnell für die Stelle entschieden.

Seit August 2024 arbeite ich im Veranstaltungsbereich mit dem Schwerpunkt Führungen. Besonders gefällt mir die Zusammenarbeit im Team, der offene Umgang, die flachen Hierarchien und der schöne Arbeitsplatz. Wirklich Negatives gibt es nicht. Manchmal wären kürzere Wege zwischen den Abteilungen hilfreich – organisatorisch und räumlich.

Mein Lieblingsort ist die Bank neben der Orangerie. Dort genieße ich bei gutem Wetter meine Pausen. Wenn ich nicht arbeite, entdecke ich gern neue Orte, gehe wandern oder lese – am liebsten Fantasy, wie *Das unsichtbare Leben der Addie LaRue*.



Jana
Steinmetz

Mein Name ist Jana Steinmetz, ich bin 25 Jahre alt und kam durch meine frühere Tätigkeit als Eventmanagerin, bei der ich Veranstaltungen im Kloster organisiert habe, hierher.

Ich arbeite im **Veranstaltungs- und Tagungsservice** und mache eine Fortbildung zur Veranstaltungsfachwirtin (IHK). Am meisten mag ich den Kontakt zu verschiedenen Menschen. Was ich weniger leiden kann, ist der Stress, wenn man vieles gleichzeitig machen möchte, um allen gerecht zu werden – aber man lernt dabei auch viel über sich selbst! Mein Lieblingsort ist der Bereich um die Orangerie.

In meiner Freizeit reise ich gern, bin viel mit Familie und Freunden zusammen und engagiere mich ehrenamtlich in Hochheim als Firmkatechetin und im Vorstand eines Kulturvereins. Außerdem liebe ich das Segeln auf einem Dreimaster zwischen Deutschland und Dänemark.



Miriam
von Lowtzow

Ich heiße Miriam von Lowtzow. Eine Freundin hat mich an ihrem letzten Arbeitstag eingeladen, mir „ihr“ Kloster Eberbach zu zeigen. Dabei habe ich den Leiter des Klosterbetriebs kennengelernt – und etwa vier Wochen später hatte ich meinen ersten Arbeitstag.

Ich arbeite im **Hotel** und liebe den Kontakt mit den Gästen: die Gespräche, die Menschen und die gemeinsame Begeisterung für diesen besonderen Ort. Was ich weniger gut leiden kann, finde ich noch heraus. Wenn es die Zeit erlaubt, laufe ich morgens eine Runde um das Kloster. Die Ruhe, das Vogelgezwitscher, Tau oder Schnee, die ersten Sonnenstrahlen – das ist eine besondere Zeit. Ich besuche dann die Lamas hinter der Orangerie und setze mich kurz auf eine Bank.

Privat reise ich gern, lese, gärtnere, gehe ins Museum und verbringe Zeit mit Familie und Freunden. Wenn das Haus voll ist und es chaotisch wird, ist die Welt in Ordnung.

Genuss, Musik & schöne Dinge

Eberbacher Weihnacht lädt zum stimmungsvollen Advent

Zum zweiten Mal lud die Stiftung am 7. und 8. sowie 14. und 15. Dezember 2024 zur „Eberbacher Weihnacht“ mit tollen Manufakturen direkt vor der Klostertür ein.

Neben regionalen Anbietern wie den Abteien St. Hildegard und Maria Laach wartete ein umfangreiches Programm mit viel Musik, Führungen, Bastelangeboten und einer Märchenstunde mit dem bekannten FFH-Moderator Boris Meinzer auf die Gäste.

An beiden Wochenenden trafen sich Chöre, Musikerinnen und Musiker in der Klosterkirche

zum Singen und ließen die fast 900 Jahre alten Mauern der ehemaligen Zisterzienserabtei wie zum Lobgesang erklingen. Mit dabei waren u.a. Chorage aus Wiesbaden, die Sängerin Sophie Becker, die Musikschule Oktave und der Chor der Humboldt Schule Wiesbaden.

Draußen in der prächtigen Anlage verzauberte der Blick auf die imposante Basilika und den festlich erleuchteten Christbaum und läutete stimmungsvoll die ganz besondere Zeit des Jahres ein. Angeboten wurden liebevoll gestaltete Handwerksarbeiten, edle Spirituosen, Marmeladen, Chutneys, Keramikunst

und Fotografien, vieles von Vereinen und zugunsten eines guten Zwecks.

Köstlichkeiten wie Waffeln und Wurst sowie Tropfen des Weingutes Kloster Eberbach rundeten das Angebot des kleinen Weihnachtsmarktes ab.

Für Kinder wurde zudem in der Orangerie gebastelt. FFH-Moderator Boris Meinzer, Comedian, freier Comedy-Autor und Produzent, war zu Gast im Kloster und las aus seinem Kinderbuch „Specht Ruprecht, der kleine Helfer vom Weihnachtsmann“, das

2025 im Societäts-Verlag erscheint.

Wer das Kloster in den magischen Abendstunden kennenlernen und sich verzaubern lassen wollte, konnte eine Fackelwanderung rund um das Kulturdenkmal, eine Glühwein- oder Kerzenführung durch den mittelalterlichen Rundgang buchen.



Mehr Infos zur Eberbacher Weihnacht 2025

Ein festlich beleuchtetes Kloster und stimmungsvolle Stände machten Lust aufs Fest



Masken, Musik, Miteinander, Ensemble Filum im Mönchsrefektorium

Musiktheater „I am Love:Purcell“ in Kloster Eberbach

Ensemble Filum geht auf barocke Musik-Expedition

Im Stück „I am Love:Purcell“ ging das Ensemble Filum aus Hannover im Mönchsrefektorium auf Expedition, um die Liebe zu erforschen. Dabei traf Alte Musik neue Ohren – und alle Sinne.



Schon zur Zeit des Barocks war das Phänomen Liebe mit ihren Codes lebendiger Kommunikationsgegenstand. Komponist Henry Purcell (1659-1695) „befragte“ die Liebe auf allen Bühnen seiner Zeit.

In einer klangmalerischen und dokumentarischen Collage griff das Ensemble Filum diese Liebesverwirrungen auf: Wem oder was jagen wir hinterher, wenn wir auf der Suche nach Liebe sind, welche heimlichen (Alb)träume verfolgen uns?

In einer musikalisch-szenischen Komposition wurde das Publikum mit den Darstellenden zu Forschungsreisenden auf einer Landkarte der Liebe, musste Farbe bekennen: Was bedeutet Liebe für mich?

Das gemischte Vokal- und Instrumentalensemble setzte dabei immer wieder auf szenische Elemente, um einen gemeinsamen musikalischen Erlebnisraum zu erschaffen,

in dem die Grenzen zwischen Bühne und Publikum fließend waren. Alte Musik wurde so mit ihren vielfältigen emotionalen und thematischen Bezügen gegenwärtig.

Seit 2015 entwickelt das Ensemble Programme, die die Musik der Renaissance und des Barocks zeitgemäß präsentieren. Runter vom Podium, rein ins Leben: Das ist die Devise, die generationenübergreifend und gemeinschaftsstiftend für und mit dem Publikum stattfindet. Historisch informierte Aufführungspraxis ist dabei musikalische Grundlage für die Formate, die auf Teilhabe, Gemeinschaft und Nähe setzen.

NACHRICHTEN

Magic Bike in Eberbach

Tausende Maschinen tourten über das Gelände der ehemaligen Abtei! Die Stiftung Kloster Eberbach freute sich sehr, 2024 als Tourpunkt der großen Motorrad-Parade zum ersten Mal Teil der legendären „Magic Bike“ gewesen zu sein.



Geschmückte Maschinen

Zwei auf einen Streich

Im Mai 2024 ging das Kombiticket für Kloster Eberbach und die Kurfürstliche Burg an den Start. Das Ticket berechtigt einen Erwachsenen für 16 Euro zum Eintritt in beide Sehenswürdigkeiten. „Die Vernetzung der touristischen Highlights unserer Region wird so auch für den Gast erfahrbar“, sind sich der Eltviller Bürgermeister Patrick Kunkel (Foto links) und Stiftungsvorstand Julius Wagner (Foto rechts) einig.



Ein Stuhl auf Reisen

Vorsicht Kunst: #derblauestuhl reiste 2024 quer durch die Republik und war kurz in der Basilika von Kloster Eberbach auf Stippvisite, wo er sich zu über 1.000 Stühlen gesellte, die gerade für das Rheingau Musik Festival aufgebaut wurden.

Ein Kunstprojekt von Andreas Petzold, das der Nassauischer Kunstverein Wiesbaden Kloster Eberbach für einen flüchtigen Moment bescherte!



Der blaue Sitzplatz in der Basilika

SPENDEN & FÖRDERN

Spenden: 112.667,51 €
**Gesamt
164.367,51 €**
Sponsoring: 51.700 €



Julius Wagner, Marten Schech und Ronny Weiß (von links) im Kreuzgang anlässlich des Spendenpicknicks

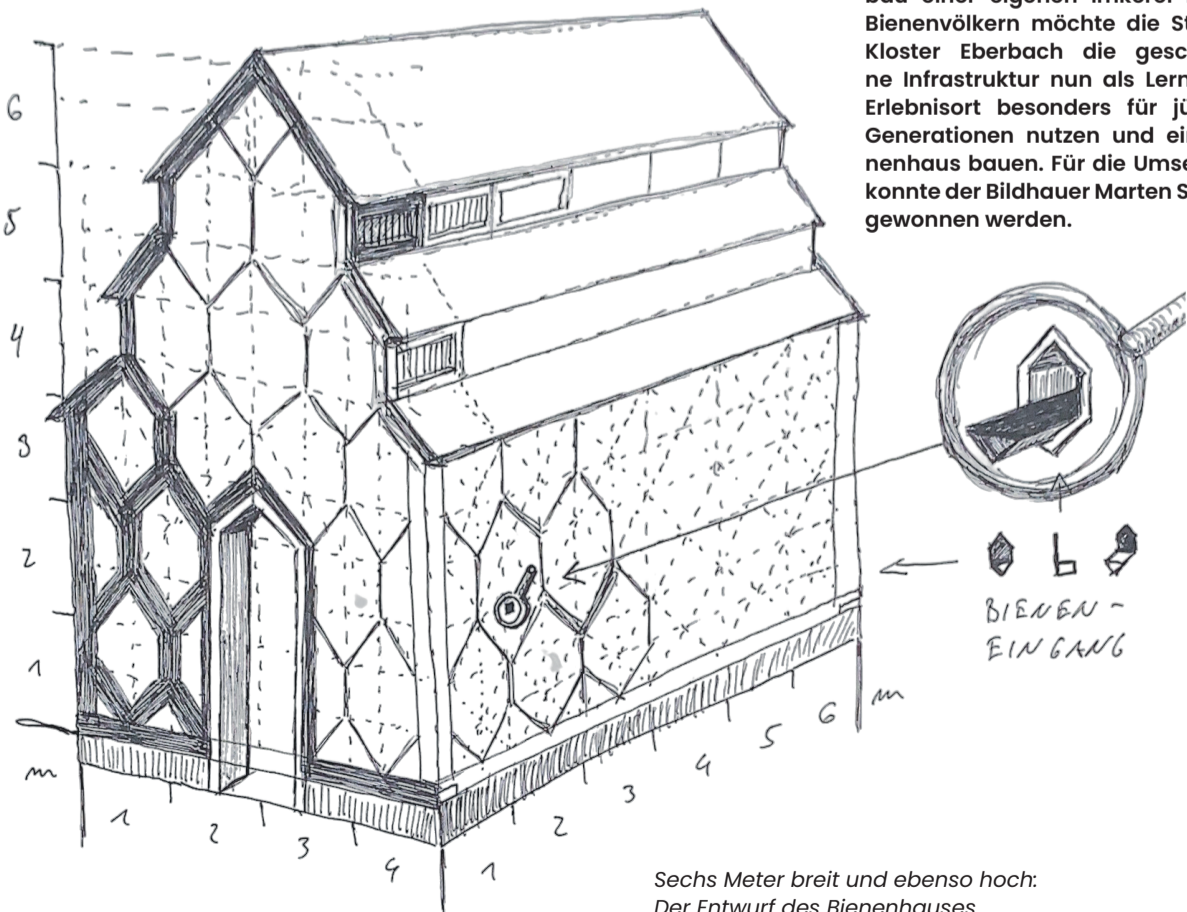
Ein Bienenhaus für ein Kulturdenkmal

Bildhauer und Künstler Marten Schech stellt seinen Bienenhaus-Entwurf für Kloster Eberbach vor



Künstler
Marten Schech

Naturvermittlung, Honiggewinnung, Spendenprojekt und – Kunst! Nach dem erfolgreichen Aufbau einer eigenen Imkerei mit 19 Bienenvölkern möchte die Stiftung Kloster Eberbach die geschaffene Infrastruktur nun als Lern- und Erlebnisort besonders für jüngere Generationen nutzen und ein Bienenhaus bauen. Für die Umsetzung konnte der Bildhauer Marten Schech gewonnen werden.



Sechs Meter breit und ebenso hoch:
Der Entwurf des Bienenhauses

Seit Frühjahr 2023 lebt die Tradition der Bienenzucht in Kloster Eberbach wieder auf. Schon im Mittelalter waren Klöster Orte der Bienenzucht. Die Herstellung von Kerzen aus Bienenwachs war für die Zisterziensermonche ebenso bedeutend wie die Honigerträge.

Marten Schech, jahrelang selbst in der Denkmalpflege tätig, hat wegen der erzählerischen Qualitäten, ihrer Nutzungsspuren und ihrer gewachsenen Einzigartigkeit eine besondere Beziehung zu historischen Baumaterialien. Für seine Entwürfe hat er die Form- und Farbsprache des Klosters in den Fokus gestellt.

Im September 2024 stellte der Künstler seine Entwürfe anlässlich des traditionellen Spendenpicknicks der Stiftung vor: „Mir war schon bei den ersten Schritten durch diesen geschichtsträchtigen Ort klar, wie das Objekt aussehen muss. Denn hier sind – einst unbewusst als solche geschaffen und doch gut sichtbar – überall Bienenwaben zu erkennen. Mal eher angedeutet, mal deutlich erscheinend, zum Beispiel in der Struktur des Fachwerks in der Klostergasse oder beim Maßwerk der Fenster im Kreuzgang. Daraus hat sich für mich abgeleitet, wie das Bienenhaus zu gestalten sein wird.“

Das Wabenhaus soll spendenfinanziert in traditioneller Fachwerk- und Lehmbauweise errichtet werden.

Julius Wagner: „Wir sind sehr glücklich, mit Marten einen leidenschaftlichen Partner an unserer Seite zu wissen. Das Bienenhaus ist ein Bestandteil der Neukonzeption des Klosters als lebendiges Kulturdenkmal. Die Verbindung von Kunst und Kultur in der Tradition der früheren Mönche könnte kaum besser gelingen.“

Zukünftig sollen Bienenführungen, eine Erlebnis-Imkerei und weitere Naturschutz-Formate das Programm erweitern.

Das ist Marten Schech

Der in Halle an der Saale geborene Bildhauer Marten Schech war von 1999 bis 2004 denkmalpflegerisch tätig. Von 2008 bis 2015 studierte er bei Wilhelm Mundt an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, an der University of Leeds und der Kunstakademie Düsseldorf und schloss mit einem Diplom ab. Er lebt und arbeitet in Berlin und Dresden. Für seine architektonischen Skulpturen aus zum Teil historischen Materialien erhielt er 2017 den Caspar-David-Friedrich-Preis.

„Eberbach meets friends“

Gute Begegnungen bei Spendenpicknick und Sponsorenkonzert



Langjährige Beziehungen, konkrete Projekte, ein erster Besuch: Die unterschiedlichsten Anlässe verbinden die verschiedensten Menschen in ihrer Liebe zum Kloster. Die Stiftung hütet und pflegt diese Bande, zum Beispiel mit dem alljährlichen Spendenpicknick in herrlicher Natur rund um die Orangerie.

„Nur durch Menschen wie Sie können wir uns in dieser Form in Kloster Eberbach für die Gemeinschaft und die Gesellschaft einsetzen – Schönes und Sinnstiftendes ins Leben rufen“, begrüßte Julius Wagner die 150 Freundinnen und Freunde des Klosters. „Und ich freue mich sehr, dass es immer mehr werden!“

Ob einmalig oder dauerhaft: Die Spenderinnen und Spender schen-



ken Kloster Eberbach ein Stück Zukunft und helfen, diesen Ort für zukünftige Generationen zu erhalten.

Beim Spendenpicknick konnte das Stiftungsteam viele neue Projekte vorstellen und Einblicke in aktuelle Maßnahmen geben.

„Mehr denn je möchten wir Menschen mit neuen Ideen und Formaten für unser Kulturdenkmal begeistern und das Kloster als Ort der Kultur- und Wissensvermittlung gestalten“, so Wagner.

Die Stiftung bedankt sich für den vergnügten Nachmittag und für die starke und offene Gemeinschaft.

Als Partner der ersten Stunde Aschenke das Rheingau Musik Festival der Stiftung mit dem Sponsorenkonzert auch 2024 wieder einen unvergesslichen Abend – ein kulturelles Highlight, das noch lange nachhallte.

In der ehrwürdigen Basilika des Klosters versammelten sich am frühen Abend Freunde, Förderer und Wegbegleiter der Stiftung, um gemeinsam ein außergewöhnliches Konzert zu erleben.

Auf dem Programm stand ein ganz besonderes Meisterwerk der Musikgeschichte, das alle erdenklichen Gefühlswelten durchmischte – gleichermaßen jubelte, trauerte, wütete und tanzte: Das Collegium 1704, eines der führenden Ensembles für Alte Musik, begeisterte mit



Hier geht's zur Spendenseite



Dankeschön an unsere Fördernde, Sponsorinnen und Sponsoren

Monika Albert, Gästeführungen im Rheingau | Werner & Renate Auerbach | Hans-Christian Benze | Erich Braun | Patrick Canterino | Dr. Hans Feith & Dr. Elisabeth Feith-Stiftung | Eltviller Gästeführer e.V. | Dr. Petra Fabri-Richters | Karin & Winfried Faust | Dr. Bettina Fehlings | Heribert Freimuth & Anne Schmitt | Freundeskreis Kloster Eberbach e.V. | Maria Friese | Sigrid Fullbrecht-Wollner | Sabine Gangloff | Helmut & Stefanie Gossner | Dr. Oda Hausmann | Hartmut & Christiane Heinemann | Florian & Holger Herbig | Günther Herbst | Hessische Staatsweingüter GmbH Kloster Eberbach | Johannes Heyers | Gerald Kink | Jörg Klauke | Peter Knörr | Thomas Köhler, Butzbach | Klaus Koruschowitz | Heike & Prof. Dr. Markus Lengsfeld | Lotto Hessen | Birgit-Nikola & Joachim Ludwig | Dr. Mareike Martini | Markus Molitor | Naspa Stiftung | Erika Neitzer | M. Noack | Dr. Felix Pfeiffer | Christoph & Marika Presser, Eltville | Sabine & Karsten Pilop | Gerhard & Ingeborg Rabenecker | Radio FFH | Ute Rettberg | Rheingauer Volksbank | Rheingauer Weinkonvent e.V. | Isabel Richter & Dr. med. Manfred Richter | Johann Roedl | Markus Russler | Ingrid Schamscha | Ingo & Simone Schon | Prof. Dr. Karl-Werner Schulte | Uta Schütz, Eltville am Rhein | Ingrid Schwenke | Rudolf Seibert | Ralf Spang | Ludwig Paul Maria Speitkamp | Spielbank Wiesbaden GmbH + Co | Dr. Willi & Erika Stammberger | Star-Apart Hansa Hotel | Stiftung Nachhaltiger Rheingau | Struppmann GmbH | Beate & Michael Tischendorf | J. Weckmann | Wolfgang Weigel | Ronny Weiß | Rose-Marie Weniger | Annette Wieckowski | Annegret Wolf | Frau B. Zietlow

Die Stiftung Kloster Eberbach dankt auch allen ungenannten Spenderinnen und Spendern von Herzen.



„BenefizFilmNacht“ zugunsten der Ukraine

Ein Abend, der wachrüttelte, berührte, nachdenklich stimmte! Im Rahmen der ersten BenefizFilmNacht in Kloster Eberbach wurde am 6. Oktober 2024 die eindrucksvolle Dokumentation „Das Hamlet Syndrom“ in der Basilika gezeigt.

Nur wenige Monate bevor Russland die Ukraine überfallen hat, begann im Kyjiw ein Theaterprojekt, in

dem fünf junge Menschen aus der Ukraine ihre traumatischen Gewalterfahrungen während der Maidan-Revolution 2013 und des kriegerischen Konflikts im Osten des Landes verarbeiteten. Die Motive aus dem Shakespeare-Stück dienten als Gerüst, zu dem sie ihr Leben in Beziehung setzten. Die Bühne wurde zur Plattform für ihre Trauer, Ohnmacht und Wut.

Begleitet wurden die emotionalen Proben von den Filmemachern Elwira Niewiera und Piotr Rosolowski. Sie zeichneten mit der Kamera das Porträt einer jungen Generation, die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion geboren wurde, von den politischen Umbrüchen geprägt und vom Krieg gezeichnet.

Elwira Niewiera: „Wir wollten zeigen, was es bedeutet, im Krieg zu sein

und was der Krieg hinterlässt, wie schwierig es ist, ins Leben zurückzufinden. Es braucht Generationen, um das Kriegstrauma zu überwinden.“

Julius Wagner hatte die Idee, den erfolgreichen „kinoSommer“, in dessen Rahmen Jahr für Jahr das Kino-Meisterwerk „Der Name der Rose“ zu sehen ist, auch für einen karitativen Zweck zu nutzen.

„Der andauernde und nicht enden wollende Krieg in Europa lässt uns zuweilen abstumpfen. Dabei ist die Perspektivlosigkeit vieler junger Menschen und das Leid gerade der Alten in den unter Beschuss stehenden Gebieten für uns kaum vorstellbar. Das ‚Hamlet Syndrom‘ und die Projekte des Vereins Existentia sind wirkungsvolle Beiträge, die ankommen.“

Im Anschluss an die Vorführung in der Basilika moderierte Filmkritiker Knut Elstermann ein Gespräch mit Regisseurin Elwira Niewiera und Protagonistin Katja Kotlirova.

Die Ticketerlöse und Spenden des Abends kamen Projekten des Vereins Existentia e.V. in der Ukraine zugute.



Ein bewegender Abend mit Regisseurin Elwira Niewiera



Ann Kathrin Linsenhoff bei ihrer Rede

QR-CODE-PROJEKT

Wo Geschichte lebendig wird und die Herzen berührt: Blick auf die Grabmale der Grafen von Katzenelnbogen



Eintrittskarte in den

Die Stiftung präsentiert ihr QR-Code-Projekt an Grabmalen in Kooperation mit der



Einweihung des QR-Code-Projektes: Vorstandsvorsitzender Julius Wagner und Dr. Susanne Kern von der Akademie der Wissenschaften

Es sind faszinierende historische Lebensgeschichten, die in Stein gemeißelt in der Kirche und im Kreuzgang von Kloster Eberbach zu finden sind. Mit dem QR-Code-Projekt „Ticket to Heaven“ in Kooperation mit der Forschungseinheit *Die Deutschen Inschriften der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz* werden die „Geheimnisse der Grabmale“ nun erzählt. Das Format ist Teil der Museumsneukonzeption des Kulturdenkmals im Rheingau.

Angehörigen des Adels und des frommen Bürgertums war es durch die Aufhebung des ursprünglich strengen Begräbnisverbotes in Zisterzienserkirchen seit dem 13. Jahrhundert erlaubt, sich in der Basilika und auf dem Friedhof von Kloster Eberbach bestatten zu lassen. Die durch großzügige Stiftungen an das hochgeschätzte Kloster zur Beisetzung Angenommenen nutzten die Möglichkeit, um sich so dauerhaft die besonderen Fürbittengebete der Mönche und damit ihr Andenken zu sichern.

Über 140 Totengedächtnismale, vornehmlich aus dem 14. und 15. Jahrhundert, sind archivalisch nachweisbar. 89 von ihnen blieben trotz massiver Zerstörung infolge der Klosterauflösung im Jahr 1803 erhalten und konnten in den letzten Jahren konserviert werden – teils prächtig ausgestattet und verziert.

Diese immer noch erstaunliche Fülle der Grabzeugnisse in Kloster Eberbach findet weit über die Region hinaus nur noch eine Parallele im Mainzer Dom; vor allem ihre Inschriften stellen einzigartige historische Quellen dar. Einige der Eberbacher Figurenplatten reihen sich ein in die hervorragendsten Schöpfungen plastischer Grabmalkunst des Mittelalters.

Die ersten wurden nun mit QR-Codes ausgestattet, die auf speziell angelegte und gestaltete Webseiten mit den Biografien und historischen Lebensumständen der Bestatteten führen. Alle weiteren sollen folgen.

Die Texte wurden gemeinsam mit dem Forschungsprojekt *Die Deutschen Inschriften* der Akademie der

Wissenschaften und der Literatur Mainz erstellt.

„Kloster Eberbach hat nach 888 Jahren viel zu erzählen. Als Stiftung machen wir es uns zur Aufgabe, das Denkmal und unser großes kulturhistorisches Erbe angemessen in Szene zu setzen und zu uns sprechen zu lassen“, so Vorstandsvorsitzender Julius Wagner. „Nachdem die Bausubstanz dank der Unterstützung des Landes Hessen so gut erhalten ist wie nie, geht es jetzt um die Inhalte, also endlich um eine zeitgemäße Konzeption für diesen Ort, der mehr ist als ein Museum oder ein reines Bau- und Kulturdenkmal. Mit dem QR-Code-Projekt gehen wir einen ersten Schritt in diese Richtung.“

Dr. Susanne Kern, Leiterin seitens des Forschungsprojekts *Die Deutschen Inschriften* der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz: „Wir sind der Bitte der Stiftung Kloster Eberbach sehr gerne nachgekommen, denn wir hatten schon länger die Idee, Inschriften auf diese Weise einem interessierten Publikum zugänglich zu machen.“

Mutter Adam



Himmel

Forschungseinheit *Die Deutschen Inschriften*



r Maria mit Tochter und Christusknaben: Detail der Grabplatte der Eheleute von Allendorf und Maria Specht von Bubenheim von 1518

Die Geheimnisse der Grabma-
le – sie sind nicht nur zum Nach-
lesen, sondern werden auch zum
Hören angeboten.

Julius Wagner: „Es ist uns ge-
lungen, Patinnen und Paten für die
Platten zu finden, die bereit wa-
ren, die Texte einzusprechen und
zwar in der Ich-Erzählform, was
sie noch lebendiger macht! Die
Audio-Dateien sind ebenfalls über
die QR-Codes zugänglich.“

Der über den Rheingau hinaus
bekannte **Pfarrer Dr. Robert Nand-
kisore von der Pfarrei St. Peter
und Paul Rheingau** ist mit seiner
beeindruckenden Stimme ebenso
dabei wie die **Ordensschwester
Thekla Baumgart** von der Rüdes-
heimer Abtei St. Hildegard, **MrWis-
sen2Go Mirko Drotschmann** und
die ehemalige **Kuratoriumsvor-
sitzende und hessische Umwelt-
ministerin Priska Hinz**.
Weitere Persönlichkeiten sollen
2025 folgen.

Pfarrer Dr. Robert Nandkisore



Mit warmer, eindringlicher Stimme lässt Pfarrer Dr. Robert Nandkisore der Pfarrei St. Peter und Paul Rheingau die Geschichte von **Abt Nikolaus IV.** lebendig werden. Nikolaus stammte aus dem na-
hegelegenen Eltville, wurde 1506 – in den Wirren des Bauernkrieges – zum Abt gewählt und stand dem Konvent über 20 Jahre vor.

„Und dann, 1525, brach der Sturm des Bauernkrieges auch im Rheingau los. Unser Riesenfass von 70.000 Litern wurde zu zwei Dritteln durch die Kerle leer gesoffen. Schließlich musste ich unter Gewaltandrohung die Urkunde unterzeichnen, die unser Kloster zum Untergang verdammt. Das sollte das Ende und ich der Totengräber sein.“

Schwester Thekla Baumgart



In eindrucksvoller Weise lässt Schwester Thekla Baumgart der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard das Bild von **Katharina von Rüdesheim** vor dem inneren Auge der Zuhörer lebendig werden. Das Relief zeigt eine Frau, die rechte Hand über dem Herzen, die linke ein Buch haltend – ein seltenes Symbol weiblicher Frömmigkeit oder Bildung. Gemeinsam mit ihrem Mann unterstützte sie das Kloster großzügig.

„Mit der Linken halte ich ein Buch. Diese ungewöhnliche Darstellung geschah auf meinen ausdrücklichen Wunsch. Denn ob es ein Gebetbuch oder die Bibel selbst ist, ich will Dir sagen, dass ich nicht nur eine von Gottesliebe und Frömmigkeit beseelte, sondern auch der christlichen Wahrheit zu-gewandte Frau war.“

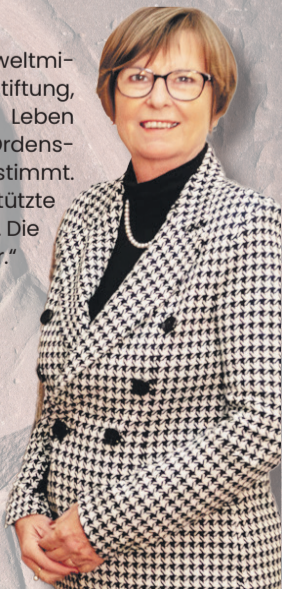
Mirko Drotschmann



Der bekannte Fernsehmoderator „MrWissen2go“ Mirko Drotschmann hat **Graf Eberhard I. von Katzenelnbogen** seine Stimme geliehen. Als mächtiger Reichspolitiker des Mittelalters und Berater von vier deutschen Königen spielte Eberhard eine zentrale Rolle im Heiligen Römischen Reich. 1311 wurde er als Erster seines Geschlechtes in Eberbach bestattet. Seine prunkvolle Tumba zeugt bis heute von seiner herausragenden Stellung.

„Mein Vater, Graf Diether IV., war Anhänger des letzten großen Stauferkaisers Friedrich II. und zog mit ihm ins Heilige Land. Er war es, der Kloster Eberbach zur Rettung unseres Geschlechtes Seelen freies Geleit und Zollfreiheit entlang des Rheins gewährte.“

Priska Hinz



Wenn Priska Hinz, ehemalige hessische Umweltministerin und Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung, von **Clara von Bechtolsheim** erzählt, wird das Leben einer außergewöhnlichen Frau greifbar: keine Ordensfrau, sondern Begine – fromm, frei und selbstbestimmt. Aus wohlhabendem Haus stammend unterstützte Clara das Kloster mit großzügigen Schenkungen. Die Mönche nannten sie „unsere allertreueste Mutter.“

„Ich wählte das Leben als Begine, als ein Frau, die sich gegen die Ehe und für ein eigenständiges Leben im Dienste der Gebote des Herrn entschieden hat. Anders als üblich heiratete ich keinen Ritteradligen. Ich wollte in der Welt sein und doch für mich. Das war der Kirche in Rom ein Dorn im Auge.“



Foto: Sven Moschitz

Kloster Eberbach – Erlebnisort und Kulturdenkmal

Wir schreiben das Jahr 1136. Am 13. Februar legt Bernhard von Clairvaux (1090–1153), Lichtgestalt des Mittelalters, den Grundstein für die Zisterzienserabtei im Rheingau. Zwölf Mönche wachen aus dem Burgund entsandt, um unter Abt Ruthard im idyllischen Kesselbachtal ein Kloster zu gründen. Berühmt für seinen Weinbau, erblüht rasant ein unerhört erfolgreicher Wirtschaftszweig; Kloster Eberbach gilt als das größte Weinhandelsunternehmen der mittelalterlichen Welt! Mit seinen 888 Jahren ist Kloster Eberbach heute lebendiger denn je! Ein eindrucksvolles europäisches Kulturdenkmal und Ursprung von Deutschlands wichtigem Weingut. Auch wenn der Orden und seine Brüder längst vergangen sind, leben ihre Werte von Gemeinschaft und Miteinander bis heute bei der 1998 vom Land Hessen

für dessen Erhaltung eingesetzten Stiftung Kloster Eberbach fort. Hunderttausende Gäste besuchen die Idylle im Grünen Jahr für Jahr, sei es als weltberühmten Drehort des Kinomeisterwerks ›Der Name der Rose‹, als Hauptspielstätte des Rheingau Musik Festivals oder anlässlich einer Weinführung, Tagung oder Familienfeier.

»Es braucht gute Konzepte, um die Menschen immer wieder neu für das Kloster zu begeistern. Oder – um es mit den Worten der Denkmalpflege zu sagen – Lebendigkeit ist der beste Denkmalschutz«, betont **Julius Wagner**, der seit Anfang 2023 Vorstandsvorsitzender der Stiftung Kloster Eberbach ist. »Wir müssen uns dabei vom etablierten Gedanken eines auf Exponaten aufbauenden Museums lösen und die gesamte Anlage in den Blick nehmen. Es gilt, mit zeitgemäßen Mitteln Geschichte und dadurch einen wichtigen Teil unserer Kultur erfahrbar zu machen.« So wurde in jüngster Vergangenheit im Außenbereich eine eigene Imkerei errichtet, die nicht nur Honig produziert, sondern auch im Kontext des Klosters zu besichtigen ist. Ein künstlerisches Bienenhaus wird folgen, ebenso informative QR-Codes im Innenbereich und viele weitere Erlebnisprojekte neben den bereits erfolgreich stattfindenden Familienausstellungen. »Unser bahnbrechendes Vorhaben wird es, moderne 3-D-Projektionen auf die prächtigen mittelalterlichen Grabplatten der hier bestatteten Adligen und Äbte zu bringen«, erläutert Julius Wagner. »Die Tumbendeckel der Katzenelnbogener Grafen, bis heute wunderschön gestaltet und im Relief erhalten, waren einst farbig bemalt. Wir werden diese Farbenpracht nicht nur wieder zum Strahlen bringen, sondern fesselnd und erlebbar Geschichte und Geschichten darstellen.«

kloster-eberbach.de/de/das-kloster/die-stiftung



Foto: Michael Leukel

Mitmach-Mittelaltertour in Kloster Eberbach



Kloster Eberbach. (mh) – Spaß, Spannung und Wissenswertes bot die erste von der Stiftung Kloster Eberbach in Eigenregie erdachte Mitmach-Mittelaltertour unter dem Motto: ›Was die Grabplatten der Grafen von Katzenelnbogen erzählen‹. Die Premiere

war am vergangenen Sonntag und erfreute sich einer regen Teilnahme. Im Mittelpunkt der mit szenischen Elementen gewürzten Führung standen tapfere Ritter, eine traurige Gräfin sowie Mönche und Geschichte(n) aus dem Kloster, dargestellt von Mitarbei-

tenden der Stiftung. Die Aufnahme zeigt Maren Wallenstein (Prinzessin Anna von Nassau-Dillenburg), Julius Wagner (Advocatus), Emily Brod (Emily von Rettert) und Erik Thomas (Graf Philipp von Katzenelnbogen) (v.l.n.r).

Seite 42

TV-Trödelshow zum zweiten Mal zu Gast

„Bares für Rares“ im Kloster

Wie viel sind Diadem, Gemälde und Goldmünze wirklich wert? Wer bekommt eine „Händlerkarte“ und hat die beste Taktik beim Verhandeln? Auch 2024 begrüßte Horst Lichter Raritätenbesitzer für die Primetime-Ausgabe von „Bares für Rares“ im historischen Kloster Eberbach. Unterstützt wurde er wie gewohnt von einem exzellenten Team von Fachleuten sowie Händlerinnen und Händlern.



Raritätenbesitzer
Designer
Guido Maria
Kretschmer

»Wir freuen uns sehr, dass das ZDF auch 2024 für die Primetime-Ausgaben von ›Bares für Rares‹ in unserem wunderschönen, geschichtsträchtigen Kloster Eberbach zu Gast ist. Wir sind na-

türlich stolz, dass ein so beliebtes TV-Format uns ausgewählt hat und damit auch viele Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer diesen einzigartigen Ort sehen und erleben dürfen“, freute sich Vorstandsvorsitzender Julius Wagner. Das Zusammenspiel aus historischen Mauern und spannenden Raritäten sorgte für eine ganz besondere Atmosphäre. Für viele Gäste war der Dreh ein unvergessliches Erlebnis – weit über die Sendung hinaus. Die Verbindung von Fernsehunterhaltung und Denkmalpflege machte das Format zu einem wertvollen Botschafter für unser kulturelles Erbe.



Horst Lichter und sein „Bares für Rares“-Expertenteam

Doppelt ist mehr!

Erweiterung der Social Media-Kanäle

Seit Oktober 2024 gibt noch mehr spannende Inhalte rund um Kloster Eberbach zu entdecken.

Um den Social-Media-Nutzerinnen und Nutzern das bestmögliche Erlebnis zu bieten, fokussieren sich Stiftung und Weingut Kloster Eberbach nun auf ihre eigenen Themen – auf eigenen Kanälen mit klarer thematischer Ausrichtung.

Das bedeutet: Zwei Mal so viele interessante Einblicke, doppelt so viele Informationen und Highlights!

Um keine Neuigkeiten zu verpassen, sollten Interessierte unbedingt beiden Kanälen folgen: Kloster Eberbach für alles rund um Geschichte(n), Kultur und Veranstaltungen. Dem Weingut Kloster Eberbach für alles rund um Wein, Genuss & Kultur.



Gemeinsamer Kosmos Eberbach – kreiert von Fotograf Jörg Halisch

Das kommt 2025

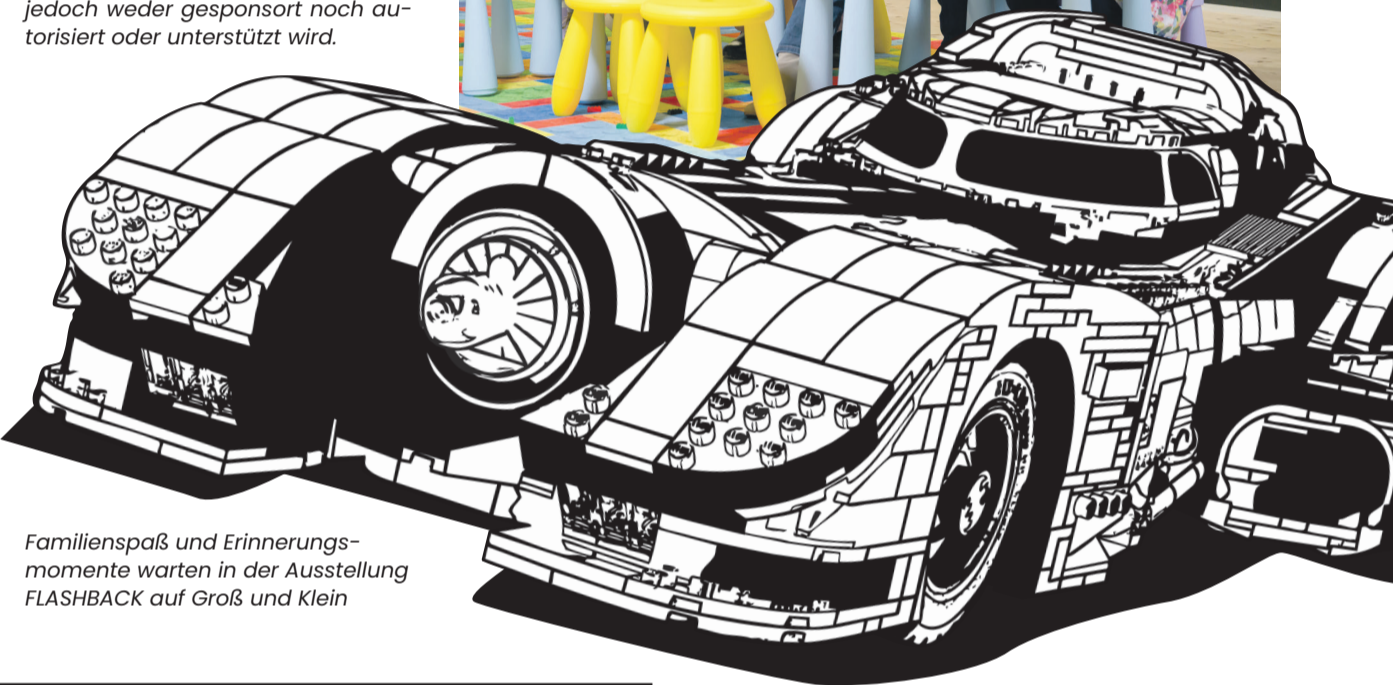
FLASHBACK - Zeitreise Von den Anfängen bis in die Gegenwart

Eine Reise durch die bunte Welt der Klemmbausteine: 1.780 LEGO® Modelle aus den Bereichen Harry Potter™, Technic, Architecture, Friends und City sind vom 15. Februar 2025 bis 11. Januar 2026 auf über 500 Quadratmetern in Kloster Eberbach zu bestaunen. Aufwändige Raumfahrtszenarien lassen die Star Wars™ Filme mit LEGO® Welten lebendig werden.

Sie stammen aus einer der größten Privatsammlungen in Deutschland. Mit Hilfe virtueller Mitmachstationen versetzen sich Besucher ins Weltall. Kleine und große Fans können die bunten Steine in der Ausstellung nicht nur anschauen, eine „Bau-ecke“ lädt zum Spielen und Erschaffen eigener Welten ein. An Selfie-Wänden werden Gäste selbst zum LEGO® Star. Spektakulär ergänzt wird die Konzeption des Teams durch ein 25 Quadratmeter großes Klostermodell des

Vorsitzenden des LEGO® Modellbau-fans Rheinland e.V., Jörg Brormann, das im Mönchsdormitorium der ehemaligen Zisterzienserabtei im Rheingau aufgestellt ist. Herzlich willkommen bei FLASHBACK: Lassen Sie sich von der Detailverliebtheit und Kreativität des Team Lange begeistern!

LEGO® ist eine Marke der LEGO® Gruppe, durch die diese Ausstellung jedoch weder gesponsort noch autorisiert oder unterstützt wird.



Familien Spaß und Erinnerungsmomente warten in der Ausstellung FLASHBACK auf Groß und Klein



Hessisch Gebabbel Rheingauer Mundart-Führung

Wenn das die „Kuddebrüder“ ge-ahnt hätten! Bei der neuen Mundart-Führung „Hessisch Gebabbel“, die im März 2025 Premiere feierte, geht es um ein ganz besonderes Kleinod, den hessischen Dialekt. „Hier im Rheingau spricht man ‚Hessisch‘ als Dialekt. Das Besondere ist, dass dieser Dialekt in fast jedem Ort eine andere Ausprägung hat“, so die Gästeführer Monika Albert

und Claus-Peter Blum (großes Foto oben), die sich für das neue Format mitverantwortlich zeichnen. Und um genau diese Unterschiedlich- und Gemeinsamkeiten sowie die Herkunft und Entwicklung der Sprachfärbungen geht es bei dem unterhaltsamen Spazierung durch die Klausur der ehemaligen Abtei, der durch zwei typische Tropfen des Weingutes Kloster Eberbach abgerundet wird.

Der Preis fürs Paradies 3D-Projektion auf mittelalterliche Grabplatten

Mit modernster 3D-Projektion hat die Stiftung die einst mächtigen Grafen von Katzenelnbogen im Mai 2025 zum Leben erweckt, indem sie in ihrer ursprünglichen Farbigkeit erstrahlen und die historischen Zusammenhänge zu Kloster und Kulturgeschichte erzählt werden.

Über ein Jahr lang recherchierte das Stiftungsteam für die Umsetzung des Projekts Quellen u.a. im Hessischen Hauptstaatsarchiv, ließ Restauratoren die so genannten historischen Tumbendeckel begutachten, analysierte Farbproben und fand mit der Berliner Agentur „PRJKTR.“ den passenden Partner.

„Wir weihen mit Stolz einen wichtigen Baustein unserer Museumsneukonzeption ein“, so Julius Wagner. „Geschichte zugänglich und erlebbar zu machen, heißt, unsere Geschichte zu erzählen. Die Geschichte unserer Kultur, des Rheingaus und des Weins.“



Die farbig illuminierten Grabplatten der mächtigen Grafen



Auszeichnungen & Partnerschaften



Rheingau
Musik
Festival



OPENMIND
Management



HÖHEPUNKT
der Weinkultur



FIEDERMAUS
FREUNDLICHES HAUS



ACADEMIE
KLOSTER
EBERBACH



WIR BILDEN AUS
IHK Ausbildungsbetrieb



KOMPASS
Der Preis für gute Stiftungsarbeit
Gewinner Kategorie
Stiftungsmanagement



FamilienApp
HESSEN



WIESBADEN
RHEINGAU



KLOSTER
EBERBACH
WEINGUT



U.S. ARMY
MWR



Bundesverband
Deutscher
Stiftungen



DIE 11te GENERATION



Danke!



IRE|BS Immobilienakademie



ARCHITEXTUR
ARCHITECTUR
STADTPLANERKAMMER HESSEN
2021



Tourismus+Congress GmbH
Frankfurt am Main



KLOSTER
EBERBACH
FREUNDKREIS



EITVILLE AM RHEIN



HOTELSTARS.EU
DEHOGA DEUTSCHE HOTELKLASSIFIZIERUNG GmbH